

# Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

<b>Bezugspreis mit Postversendung:</b>		<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	<b>Preise bei Abholung:</b>	
Ganzjährig	S 14.60		Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.30		Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.75		Vierteljährig	„ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		<b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.		Einzelpreis 30 Groschen.
		Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.		

Folge 52

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. Dezember 1934

49. Jahrgang



allen Mitarbeitern, Abnehmern, Lesern, Freunden und Kunden

Schriftleitung und Verwaltung des „Boten von der Ybbs“

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

## Zum neuen Jahr!

Wieder stehen wir an des Jahres Wende. Wie ein müder Wanderer schleppt sich das alte Jahr auf dem Weg zur Höhe fort, die ihm den letzten Blick bietet zurück ins Vergangene. Ein langer Weg, steil und steinig oft, wohl auch manchmal durch ein freundliches Tal, über blumige Wiesen. Aber es lockt nicht mehr. Eines nur erfüllt das Sehnen: Die Ruhe. Und mit entsetzender Mühe im Greifenantitz sinkt das alte Jahr auf seinen Ruheplatz.

Einem frischen, hoffnungsfrohen Jungen gleich tritt hin das neue Jahr, ergreift den Wanderstab und zieht voll Mut und Kraft ins unbekannte Land der Zukunft.

Alt und Jung — vergangenes Jahr und kommendes! Wollen wir uns an die Seite des Alten setzen, wollen wir rückschauen, uns den Gedanken der Erinnerung hingeben? Wir sollen dies nicht brüst ablehnen, uns den Blick zurück nicht verschlagen, denn auch rückschauend gewinnen wir oft für das Vorwärts, in der Erinnerung bereichern wir unser Wandergut für neue Wege! Ist auch nicht alles freundlich, was uns aus der vergangenen Ferne ansieht, ist auch die Erinnerung, die uns blieb, oft von bitterer Wehmut durchsetzt, so wissen wir doch aus der Erfahrung, die uns das Alter lehrt, daß die Erinnerung Gutes vergoldet, Böses und Leides mildert. Trotz dieser Erkenntnis können wir doch nicht stehen bleiben. Voll froher Zukunftshoffnung betreten wir den Weg in das neue Jahr 1935.

Was ist das Ziel? So einfach die Frage, so schwer die Antwort! Oder ist sie doch nicht so schwer? Was suchen wir in der Zukunft Fernen? Da schallt es doch wie aus einem Munde vieltausendfältig zurück: „Das Glück!“ Freilich, das Glück lebt im Denken jedes Menschen in anderer Vorstellung und nichts ist persönlicher als gerade dies. Lenau, der unglückliche Dichter, sagt, „es sei ein rätselhaft geborener, kaum gegrüßt, verlorener, unwiederholter Augenblick!“ Im Gegensatz zu dieser Vorstellung ließ sich wohl so manche Ansicht anführen, die zwischen der hohen unwirklichen Vorstellung des Dichters liegt und der des Menschen des praktischen Lebens.

Wir wollen uns jedoch bewußt in die gute Mitte stellen. Nicht Glück wollen wir uns und unseren Mitmenschen wünschen, das nur an das Materielle und Leibliche gebunden ist, das nur saßbare Güter ersehnt, nein, wir wollen das Glück, das neben dem leiblichen Wohlergehen den Menschen auch das seelische Gleichgewicht gibt. Dadurch wird dieses Glücksgefühl, das seine stärkste Verinnerlichung in der Familie findet, auf die Allgemeinheit, auf Heimat, Vaterland und Volk ausgedehnt.

Aber auch diese können ihr Glück nicht wie der Einzelne in der Hebung des wirtschaftlichen Wohlergehens allein finden, sondern auch sie brauchen die geistige und seelische Geschlossenheit in ihrem Leben. Sie brauchen aber in erster Linie den wahren inneren Frieden!

So wünschen wir an der Schwelle des neuen Jahres allen: Besserung des geistigen und materiellen Lebens und den alle versöhnenden Frieden! Dies gelte allen, die uns täglich die Wege kreuzen, die wir im Alltag so oft des Jahres grüßen und denen wir als Freunde die Hand drücken; es gelte aber auch aus ganzem Herzen unserem lieben jähren Vaterlande Österreich und unserem ganzen deutschen Volke!

## Politische Uebersicht.

### Österreich.

In einem Weihnachtsinterview erklärte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg u. a.: Das Jahr 1934 war für die Entwicklung unseres Staates gewiß kein leichtes. Die sozialistische Revolte vom 12. Februar, die nationalsozialistischen Putschversuche vom Juli dieses Jahres haben in die notwendigen Neuaufbauarbeiten empfindliche Hemmungen und Störungen hineingetragen. Wenn aber die Träger dieser Bewegungen der Meinung waren, es könnte ihnen gelingen, den Umbau des Staates wirklich zu gefährden, so haben sie sich einem fundamentalen Irrtum hingegeben. Ich möchte die Tatsache unterstreichen, daß mit 1. November die vorbereitenden Körperschaften sowie der Bundestag, die gesetzgebende Körperschaft, ins Leben getreten sind und unverzüglich ihre Arbeiten im Sinne des neuen ständischen Aufbaues unseres Staates in Angriff genommen haben. Man hat in vielen Kreisen an der Möglichkeit der Durchführung der ständischen Gliederung der Gesellschaft Zweifel gehegt. Ich glaube ruhig sagen zu können, daß diese Zweifler in Bälde sehen werden, daß die ständische Umgestaltung der österreichischen Gesellschaft in kürzerer Zeit vollzogen sein wird, als man es gegenwärtig noch vielfach annimmt. Ein Staat, der politisch von verschiedenen Seiten bedroht war, mußte selbstverständlich höchstes Augenmerk auf die Pflege seiner Wirtschaft richten. Und hier kann man ohne Übertreibung feststellen, daß die Entwicklung unserer Wirtschaft trotz zweier Aufstandsversuche im heurigen Jahr noch aufwärts geht. Die Pakte von Rom beginnen sich günstig auszuwirken, eine Reihe anderer guter handelspolitischer Abmachungen trägt ebenfalls dazu bei, das handelspolitische Passivum in bedeutendem Maße herabzudrücken und so auch die Zahlungsbilanz unseres Staates zu bessern. Damit ist es gelungen, die Zahl der Arbeitslosigkeit um viele Zehntausende herabzudrücken, budgetäre Entlastungen vorzunehmen, die wieder arbeitsproduktiven Zwecken zugute kommen. Das Jahr 1934 hat in der Befriedung Europas, wenn Sie wollen, in der Befriedung der Welt, keine besonderen Fortschritte gemacht. Tröstlich ist dabei nur der eine Gedanke, daß trotz dieser Tatsachen auf allen Linien starke Friedensbestrebungen zu bemerken sind und daß auch Ereignisse der jüngsten Zeit die großen Tendenzen der europäischen Befriedung nicht nachhaltig zu stören vermochten. Es ist selbstverständlich, daß ein Staat wie Österreich mit seiner geographischen Lage im Herzen Europas all die großen internationalen Ereignisse mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen muß, da sich ja die Möglichkeit ergeben könnte, daß er in irgendeiner Form durch diese Ereignisse in Mitleidenschaft gezogen werde. Im Rahmen dieser allgemeinen Haltung wird Österreich mit allen seinen Kräften dahin mitzuwirken versuchen, die in Europa notwendige Entspannung und damit unerläßliche Befriedung zu fördern. Wir betreiben eine Politik der guten Nachbarschaft. Die Pakte von Rom zeigen im besonderen durch ihren Inhalt, daß die italienisch-österreichisch-ungarische Zusammenarbeit keinen exklusiven Charakter hat, daß Sinn und Zweck dieses Abkommens notwendiger wirtschaftlicher Neuaufbau im Donaubecken ist. Wenn wir kulturpolitische Zusammenarbeit fördern und pflegen, so kommen wir damit nur Geboten einer alten Tradition und Forderungen der uns obliegenden historischen Aufgaben nach. Dieses kurze Bild, das ich mich bemühte, über das gegenwärtige Österreich

und seine Zukunftspläne zu geben, beweist, daß Wien und Österreich eine Politik machen, die sich aus der Stellung des Deutschturns an der Donau notwendigerweise ergibt.

Amlich wird verlautbart: Die im Ministerrat am 21. ds. beschlossene „Wehrgejesnovelle 1934“ ändert die vorläufige Wehrordnung in einer Reihe von Bestimmungen ab. Von diesen Gesetzesänderungen sind für die breite Öffentlichkeit vor allem jene von Interesse, die den staatsbürgerlichen Rechten der Militärpersonen des Präsenzdienstes Schranken ziehen; denn durch sie ist jene restlose Entpolitisierung der bewaffneten Macht erreicht, die seit langem von allen aufrichtigen Freunden des Staats- und Wehrgedankens mit berechtigtem Nachdruck gefordert wurde. In dieser Hinsicht bestimmt die Wehrgejesnovelle 1934, daß Soldaten politischen Vereinen überhaupt nicht angehören dürfen; die Zugehörigkeit zu nichtpolitischen Vereinen ist nur dann gestattet, wenn sie seitens der militärischen Behörde, sei es allgemeingültig, sei es im Einzelfall, freigegeben ist. Vereine zu gründen ist den Militärpersonen des Präsenzdienstes nur mit Zustimmung des Bundesministers für Landesverteidigung erlaubt. Zum Besuch von Versammlungen bedürfen Soldaten einer militärdienstlichen Bewilligung. Ohne solche Bewilligung dürfen sie — abgesehen von volksgebräuchlichen Festen, kirchlichen Aufzügen und ähnlichen Veranstaltungen — nur Versammlungen besuchen, zu denen ausschließlich Militärpersonen Zutritt haben und die entweder von der Vaterländischen Front oder von Organen ihrer Berufskörperschaft veranstaltet werden. Innerhalb des militärischen Dienstbereiches ist die Abhaltung von Versammlungen jedermann untersagt; die Werbung für Vereine, zu denen der Beitritt nicht allen Militärpersonen des Präsenzdienstes freigegeben ist, wie auch die Werbung für Versammlungen, die Militärpersonen nicht ohne militärdienstliche Bewilligung besuchen dürfen, ist verboten. Die Kasernkommandanten können anordnen, daß bestimmte Zeitungen und andere Druckwerke von niemand in den militärischen Dienstbereich eingebracht oder dort verbreitet werden dürfen. Militärpersonen kann innerhalb des militärischen Dienstbereiches auch das Lesen und Bewahren der unter Verbot gestellten Druckschriften untersagt werden. Die Übertretung dieser zum Schutz des militärischen Dienstbereiches erlassenen Vorschriften und getroffenen Anordnungen macht Militärpersonen und solche aktive Staatsbedienstete, die berufsmäßig für die bewaffnete Macht Dienste leisten, disziplinar verantwortlich. Andere Personen machen sich durch das Zuwiderhandeln gegen die bezeichneten Vorschriften und Anordnungen einer Verwaltungsübertretung schuldig. Neben diesen der Entpolitisierung dienenden Bestimmungen bringt die Wehrgejesnovelle 1934 aber auch noch den Einbau berufsständischer Einrichtungen in das Wehrgejes. In dieser Hinsicht wird für die Militärpersonen des Präsenzdienstes eine besondere Berufskörperschaft geschaffen, die die Bezeichnung „Kameradschaft der Angehörigen der bewaffneten Macht“ führt. Die bisherigen Vertrauensmänner und Personalvertreter in der bewaffneten Macht sind damit entbehrlich geworden und beenden ihre Tätigkeit. Die Wehrgejesnovelle 1934 tritt mit 1. Jänner 1935 in Kraft. Die Organe der Kameradschaft werden nicht mehr gewählt, sondern vorerst vom Bundesminister für Landesverteidigung ernannt, späterhin auf Grund von Dreiervorschlügen, somit wiederum ohne Wahl, bestellt.

Der Entwurf zur Reform der sozialen Gesetzgebung wird nach der gegenwärtig bereits im Gang befindlichen Redigierung durch das eingesetzte Ministerkomitee Anfang Jänner dem Ministerrat übergeben werden. In der zweiten Jännerhälfte soll dann der Sozialreformentwurf den gesetzgebenden Körperschaften zur Verabschiedung vorgelegt werden. Falls in der Verabschiedung durch den vorgeschriebenen Instanzenzug keine Verzögerung eintritt, ist es durchaus möglich, daß die Sozialreform bereits mit 1. Februar in Wirksamkeit tritt. Der neue Entwurf stellt eine vollkommene Neukodifizierung aller bisherigen Sozialversicherungs-gesetze dar. Das neue Gesetz wird sich als einheitliches Werk präsentieren, durch das die bisher geltenden und wegen ihrer Kompliziertheit recht unübersichtlich gewordenen Bestimmungen vereinheitlicht werden. In dem neuen Sozialreformentwurf treten deutlich zwei große Richtlinien hervor. Die eine ist auf Ersparungen in der Verwaltung gerichtet. Von der Absicht, durch Zusammenlegung der Versicherungsinstitute eine Senkung der Verwaltungskosten zu erzielen, ist Abstand genommen worden. In dem neuen Entwurf ist der Weiterbestand aller bisherigen Versicherungsklassen, auch der Wahlkassen, vorgesehen. An Stelle der Zusammenlegung steht das Gesetz Arbeitsgemeinschaften obligatorischer Natur vor, nachdem ein diesbezüglich gemachter Versuch von großem Erfolg begleitet war. Die zweite Tendenz des Entwurfes zielt darauf ab, einzelne Leistungskürzungen vorzunehmen. Diese Kürzungen sollen vor allem dort vorgenommen werden, wo bisher Doppelleistungen erfolgt sind. So soll zum Beispiel in Krankheitsfällen, bei denen durch gesetzliche Bestimmungen der Gehalt weiterläuft, das Krankengeld in Wegfall kommen. Eine Erhöhung des Rentenalters ist in dem Entwurf nicht vorgesehen. Das neue Gesetz soll aber auch einige wesentliche Vorteile für die Versicherten bringen. Diese betreffen insbesondere die Einführung der Alters- und Invaliditätsversicherung, die bisher nur für die Angestelltenbestanden hat, auch für die Arbeiterschaft. Schließlich soll die Invaliditätsrente der Arbeiter erweitert werden, und zwar in der Weise, daß sie auch auf außerhalb des Betriebes erlittene Unfälle ausgedehnt wird. Die bisher in Geltung stehende Art der Einhebung der Sozialabgaben, die von Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu gleichen Teilen getragen wurden, wird in dem neuen Gesetz nicht geändert.

Der n.-ö. Landesvoranschlag für 1935 wurde vor den Weihnachtsfeiertagen erledigt. Bei den reitlichen Kapiteln stellte Abg. Klieber bei „Gewerbe- und Fremdenverkehrs-förderung“ fest, daß Österreich, was den Auslandsfremdenverkehr anlangt, in Europa an vierter Stelle stehe. Vor uns seien bloß drei Staaten, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei. Mit dem Deutschen Reich und der Schweiz stehen wir auf gleicher Stufe. Im Jahre 1932 brachte der Auslandsfremdenverkehr der österreichischen Wirtschaft 250 Millionen Schilling, das seien 40 Prozent des Handelspassivums, das in diesem Jahre 620 Millionen Schilling betrug. Im Jahre 1933 sei das Erträgnis nur mehr 180 Millionen Schilling gewesen, das sei die Hälfte des Handelspassivums dieses Jahres. Die Meinung, daß der Fremdenverkehr bloß eine Angelegenheit des Hotel- und Gastgewerbes sei, das allein den Nutzen davontrage, sei irrig. Es sei zum Beispiel amtlich erhoben, daß im Jahre 1927 der österreichischen Landwirtschaft aus dem Fremdenverkehr ein Betrag von 55 Mill. Schilling zugeflossen ist.

#### Deutsches Reich.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird Reichkanzler Hitler vor der Saaraßtim-mung noch eine große Rede halten. Ursprünglich hieß es, daß zu diesem Zweck der Reichstag einberufen werden sollte. Nun wurde aber von zuständiger Seite erklärt, daß sich der Reichkanzler ein anderes Forum für seine Rede wählen wird. Bekanntlich beabsichtigt auch der französische Außenminister Laval am Vorabend der Saaraßtim-mung eine außenpolitische Rede zu halten.

General Goering erklärte in einem Interview über die innere Lage Deutschlands: Eine Wiederholung des 30. Juni sei nicht möglich. Denn die S.A. und S.S. stünden blind hinter dem Führer. Eine kommunistische Gefahr gebe es in Deutschland nicht, solange der Nationalsozialismus an der Macht sei. In Beantwortung einer Frage, ob die Emigranten nach Deutschland zurückkehren könnten, auch wenn sie Marxisten seien, erklärte Goering, es habe keine Bedeutung, ob jemand Marxist gewesen sei oder nicht. Der Emigrant, der sein Vaterland nicht verraten habe, könne ohne Furcht nach Deutschland zurückkehren und seinen Beruf wieder ausüben, wenn er die Bereitwilligkeit zeige, wieder ein Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu werden. In bezug auf die Kirchenfrage betonte Goering noch einmal die Absicht der Regierung, sich nicht in die kirchlichen Angelegenheiten und Streitigkeiten einzumischen. General Goering erwähnte ferner, daß kürzlich eine Anzahl von Nationalsozialisten verhaftet worden sei. Er betonte aber, daß diese Männer keiner politischen Vergehen schuldig gewesen seien, sondern nur moralisch gesündigt hätten. Der frühere Gauleiter von Schlesien, Brückner, sei aus moralischen und nicht aus politischen Gründen entlassen worden.

Der Berliner Chefkorrespondent der Associated Press hatte eine eineinhalbstündige Unterredung mit dem Reichswehrminister v. Blomberg, bei der dieser unter anderem erklärte: Seit den Ereignissen des 30. Juni hat alle Soldatenspielerlei in der S.A. aufgehört. Es ist der feste Wille und ausdrückliche Befehl des Führers, daß die Reichswehr — und sie allein, der Waffenträger der Nation sein soll. Der neue Chef des Stabes der S.A., Luge, findet sich hierin in voller Übereinstimmung mit dieser Auffassung. Zum Schluß seiner Unterredung dementiert der Reichswehrminister alle Gerüchte über ein Ausscheiden seiner Person aus der Reichsregierung.

## Zum neuen Jahre!

Wie heimlich erweise  
Ein Engel ein leise  
Mit rosigem Lächeln  
Die Erde betritt,  
So nahe der Morgen.  
Sucht ihm, ihr Frommen,  
Ein heilig Willkommen,  
Ein heilig Willkommen!  
Herz, juchze du mit!  
In ihm sei's begonnen,  
Der Monde und Sonnen  
An blauen Gezeiten  
Des Himmels bewegt.  
Du, Vater, du rate!  
Lente du und wende!  
Herr, dir in die Hände  
Sei Anfang und Ende,  
Sei alles gelegt!

M ö r i e .

Auf einer Kundgebung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg eine Rede über das neue Recht. Rosenberg zitierte ein altindisches Wort, das er sich zu eigen macht: „Recht ist, was arische Menschen als Recht empfinden. Unrecht ist, was sie verwerfen.“ Das alte Recht, sagte Alfred Rosenberg, entsprang einer abstrakten Gedankenwelt. Es mußte daher auch zu dem abstrakten Paragraphenwerk kommen. Rosenberg hält eine „Säuberung des deutschen Instinkts“ für das entscheidende und sieht im Richter nicht mehr den Formalisten, sondern den „Schirmherrn“ des deutschen Charakters.

Bei einer Tagung des Erbgesundheitsgerichtes in Hamburg teilte der Vorsitzende mit, daß in Hamburg bisher rund 2500 Fälle behandelt worden sind, während die Zahl der Erbkranken zwischen 10.000 und 20.000 bei einer Gesamtbevölkerung von 1.200.000 liegt. Die in Hamburg vorzunehmenden Operationen erfolgen in 11 verschiedenen Kliniken, die in fünf großen Hamburger Krankenhäusern liegen. Es können pro Jahr über 4000 Operationen durchgeführt werden, wobei die durchschnittliche Behandlungsdauer zwischen drei und zwölf Tagen schwankt. Nach dem gegenwärtigen Stand sind bei den Hamburger Gerichten 2938 Anträge eingegangen, davon 2107 auf Unfruchtbarmachung. Hiervon wurden 72 Anträge abgelehnt. Die bisherige Zahl der durchgeführten Operationen beträgt 143.

#### Ungarn.

In einem Weihnachtsinterview stellt der Außenminister v. Kánya fest, daß die ungarische Regierung bei jeder Gelegenheit jener loyalen und aufrichtigen Politik treu geblieben ist, mit der sie stets die Interessen des Friedens zu fördern bestrebt war. Auch in Fällen, wo sie in schwieriger Lage die berechtigten außenpolitischen Interessen Ungarns zu verteidigen hatte, sei für die ungarische Regierung immer nur richtunggebend gewesen, mit ihrem Verhalten der Sache des Friedens zu dienen. In diesem Geiste habe Ungarn an den Belgrader Verhandlungen im vergangenen Juli teilgenommen und von diesem Geiste durchdrungen habe es die jüngste Genfer Entschliebung angenommen, wobei es den Beweis abgelegt hat, daß es den europäischen Frieden aufrechterhalten wolle. Die Wege der ungarischen Außenpolitik sind gegeben: ohne geneigt zu sein, seine berechtigten nationalen Aspirationen, die es mit friedlichen Mitteln zu verwirklichen wünscht, aufzugeben, sei Ungarn gerne bereit, an jeder Aufbauarbeit teilzunehmen, die berufen ist, einer Besserung des Schicksals des in schwieriger wirtschaftlicher und politischer Lage befindlichen Europas zu dienen.

#### Jugoslawien.

Dr. Tseftisch hat sein neues Kabinett gebildet. Es ist ihm nicht gelungen ein Konzentrationskabinett zu bilden. Es ist dies eine bedenkliche Schwäche. Diese Schwäche beruht vor allem darin, daß keine einzige der maßgebenden früheren politischen Parteien, nicht einmal die bisherige Regierungspartei, sich zur offiziellen Delegation ihrer führenden Persönlichkeiten in die neue Regierung bereit fand und auch die mit Tseftisch befreundeten slowenischen Katholiken und die bosnischen Muselmanen nicht. Unter diesen Umständen kann im Hinblick auf die bevorstehenden großen innen- und außenpolitischen Aufgaben das Kabinett Tseftisch nur als ein Übergangskabinett angesprochen werden, wobei auch noch die Frage offen bleibt, ob ihm als solchem seitens des Belgrader Parlaments überhaupt eine zeitliche Duldung gewährt wird. Außer General Schiwkowitz, der im neuen Kabinett die Interessen der jugoslawischen Armee vertritt, sind nur noch Stojadinowitsch, Kojitsch und vielleicht Welsa Popowitsch als erprobte Persönlichkeiten von Rang zu bezeichnen. Der Eintritt des Serben Dr. Dragutin Jankowitsch, der das Agrarministerium führt, bringt in die jugoslawische offizielle Sozialpolitik eine neue Note, weil er, wie auch der Sozialminister Waruschik, ein Slowene, prononzierter Anhänger der Korporationsidee ist. Infowitsch war übrigens

stets ein vielgehörter Fürsprecher einer deutsch-französisch-jugoslawischen Annäherung.

#### Frankreich.

Nicht nur der Außenminister Laval, auch Ministerpräsident Flandin hat sich in den wenigen Wochen, seitdem er an der Macht ist, im Welturteil einen sehr guten Platz gesichert. Nun ist man gespannt, wie er die innenpolitischen Probleme Frankreichs, die seit dem Abgang Doumergues durchaus nicht verschwunden sind, sondern im Gegenteil immer dringlicher werden, meistern wird. Mit bloßer Taktik wird auf die Dauer nichts gerichtet werden können. Demokratie und Parlamentarismus befinden sich auch in Frankreich in einem krisenhaften Zustande. Man weiß heute, daß Doumergue, der bekanntlich um diese Probleme gestürzt wurde, mit seiner Absicht, das öffentliche Leben Frankreichs einer grundlegenden Reform zu unterziehen, Recht behalten wird. Flandin, der anfänglich den unentwegten Demokraten, wenigstens scheinbar, das Feld räumte und auf ihre bekannten Gegenargumente einging, rückt jetzt mit dem alten Plan Doumergues auf: Stärkung der staatlichen Autorität, Sicherung der Regierung vor dem Intrigenspiel des Parlaments. Und Flandin läßt die Begriffe Autorität und Stabilität vom Präsidenten der Republik noch unterstreichen. Er spricht heute bereits offen davon, daß sich die politische Linke im Gegensatz zum Interesse des Landes dagegen wehre, daß die notwendige Erneuerung des öffentlichen Lebens durchgeführt werde. In der Parlamentssession, die nach den Feiertagen am 8. Jänner wieder beginnt, werden diese Reformfragen die erste und wichtigste Aufgabe für Kammer und Senat bilden.

#### Belgien.

Die Regierung hat in Fortsetzung ihrer Politik der Drosselung des Budgets die Kürzung der Beamtengehälter um fünf Prozent und eine allgemeine Verminderung der Familienzulage beschlossen. Weiter hat die Regierung ein Programm großer öffentlicher Arbeiten entworfen, um der Arbeitslosigkeit zu steuern.

#### Japan.

Amtlich wird mitgeteilt, daß in den Staatshaushalt von 1935/36 200.000 Yen für die Gründung und Unterhaltung eines Rates für Staatspolitik eingesetzt wurden. Diesem Gremium wird in Tokioer politischen Kreisen die Bezeichnung „Gehirntruff“ gegeben. Er soll aus 10 bis 15 führenden Politikern bestehen, die unabsetzbar sind und nicht mit dem Abtreten des Kabinetts wechseln, obgleich der Vorsitzende der jeweilige Ministerpräsident ist. Der Rat soll alle wichtigen Fragen der Außen- und der Militärpolitik Japans bearbeiten, soweit sie nicht unmittelbar dem Oberkommando der japanischen Armee unterstehen.

#### Bereinigte Staaten von Amerika.

Über die Pläne des Präsidenten Roosevelt für die am 4. Jänner beginnende neue Legislaturperiode verlautet aus Kreisen des Weißen Hauses, daß der Präsident sehr weitgehende zusätzliche Vollmachten für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Inangriffnahme neuer öffentlicher Bauten in einem bisher nicht gekannten Ausmaß verlangen werde. Im ganzen sollen für diesen Zweck während des nächsten Jahres mindestens 5 Milliarden Dollar ausgeworfen werden.

## Ein Sechsmächtepakt über die Unabhängigkeit Oesterreichs?

Über einen italienisch-französischen Plan für ein mittel-europäisches Sicherheitssystem mit dem unmittelbaren Ziel der Garantierung der österreichischen Unabhängigkeit macht der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ eingehende Angaben, die aus englischen Regierungskreisen stammen sollen, was den Rückschluß zuließe, daß dieser Plan von England gefördert wird. In dem Artikel wird erklärt, daß der Plan bei der Zusammenkunft zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Außenminister Laval eingehend besprochen worden sei.

Das italienisch-französische Projekt geht von der Voraussetzung aus, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs heute der Angelpunkt der europäischen Lage ist und daß eine Lösung dieses Problems den Weg für die Vereinigung anderer Fragen ebnet würde. Der von den beiden Mächten angestrebte Pakt ist ein Sechsmächtevertrag, dem außer Frankreich und Italien noch Deutschland, Ungarn, Jugoslawien und die Tschechoslowakei beitreten sollen. Die erste Voraussetzung für das Zustandekommen dieses Paktes wäre, wie in dem Artikel des „Daily Telegraph“ betont wird, ein positives Ergebnis der italienisch-französischen Verhandlungen, die, wie auch die „Times“ melden, gute Fortschritte machen sollen. Eine weitere Voraussetzung für den Sechsmächtepakt wäre eine Annäherung zwischen Italien und Jugoslawien, für die einerseits Italien Opfer zu bringen bereit sein soll, während andererseits von der jugoslawischen Regierung erhofft wird, daß sie ebenfalls zu Zugeständnissen bereit ist, wodurch auch die Spannung zwischen Jugoslawien und Ungarn beseitigt würde. Was Deutschland anbelangt, stellt der diplomatische Mitarbeiter des Blattes fest, daß ohne dessen Beteiligung die Durchführung des Planes nicht möglich sei. Deutschlands Haltung, so wird erklärt, dürfte zu allererst von der Gestaltung seiner Beziehungen zu Frankreich nach der Saaraßtim-mung abhängen. Wie sich die Dinge im einzelnen entwickeln würden, ist heute noch nicht fest, da die Befürworter des neuen Sicherheitssystems in jeder nur möglichen Richtung vorstoßen würden. Jedenfalls würde Deutschland eingeladen werden, diesem und anderen Pakten beizutreten.

Verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Kurznachrichten.

Das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft. Der Bundespräsident hat das Österreichische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft verliehen: auf dem Gebiete der Wissenschaft dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Professor i. R. Hofrat Dr. Oswald Redlich, dem Professor i. R. Hofrat Dr. Anton Eiseleberg, dem Professor i. R. Hofrat Dr. Moriz Wlajjat in Wien; auf dem Gebiete der Kunst dem Komponisten Professor der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst Franz Schmidt, der Schriftstellerin Enrica Handel-Mazzetti, dem Staatsrat Professor Dr. Alemeus Holzmeister und dem Schriftsteller Dr. Karl Schönherr.

222.000 Weihnachtsjahrgänge der Bundesbahn. Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Der diesjährige Weihnachtverkehr auf den Österreichischen Bundesbahnen war recht zufriedenstellend. Wenngleich die Gesamtzahl der abgeförderten Reisenden wegen des Schneemangels in der Nähe der vorjährige Ziffer verhältnismäßig nicht voll erreicht, so war dafür der Fernverkehr erheblich besser als im Vorjahre.

Späterer Beginn der Schonzeit für Gansen. Die Landeshauptmannschaft Niederösterreich hat den Beginn der Schonzeit für Gansböden in allen in Betracht kommenden Jagdgebieten des Verwaltungsbezirktes Amstetten mit 1. Jänner 1935 festgesetzt.

Von der Tabakregie. Die seit einigen Monaten zu verzeichnende Besserung des Absatzes der Tabakregie hat sich weiter fortgesetzt. Die Steigerung zeigt sich namentlich bei Zigaretten, Zigarettenabak und Pfeifentabak, während der Zigarrenabsatz ungefähr gleich geblieben ist. Der Ausbau der Linzer Tabakfabrik wird fortgesetzt und dürfte in etwa zwei Jahren beendet sein.

Die Elektrifizierung der Strecke Salzburg-Wien soll, wie von informierter Seite mitgeteilt wird, im kommenden Jahr in dem Teilstück Salzburg-Attnang-Puchheim zur Tat werden. Die ebenfalls in Erwägung stehende Fortführung des Baues bis Linz ist von der Leistungsfähigkeit des Substrates abhängig, die vorerst überprüft werden muß. Mit der Aufnahme der Elektrifizierungsarbeiten wird die zuständige Bauabteilung der Bundesbahndirektion Innsbruck nach Linz verlegt werden.

Die nächsten Hochverratsverhandlungen in Wien. Die Wiener Militärgerichtsstände werden nach mehrwöchiger Pause noch in der ersten Jänner-Hälfte ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Unter anderem beginnt nun auch der Hochverratsprozeß gegen die Brüder Dr. Walter und Rudolf Ott, denen die Teilnahme an einem geplanten Anschlag gegen den Bundespräsidenten Miklas angelastet wird. Dem Prozeß gegen die Brüder Ott wird der gegen den Verwaltungsrat der Berndorfer Metallwarenfabrik Ing. Fritz Hamburger bald folgen; Hamburger war Verbindungsmitglied und Geheimpolier der N.S.D.A.P., er beorgte ihre Aufträge, darunter die Beschaffung von Maschinenpistolen. Alle anderen beim Wiener Militärgerichtshof anhängigen Strafverfahren gegen Juli-Aufständler sind bereits abgeschlossen und spruchreif geworden. Nur die Untersuchung gegen den einstigen Gesandten und Minister Dr. Rintelen und den früheren Polizeidirektor Dr. Steinhäusl ist noch offen; behördlicherseits wurde die Beschuldigung des Vermögens Steinhäusls ausgesprochen.

General Körner entläßt. Wien, 27. Dezember. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Der aus Anlaß der Februarunruhen verhaftete ehemalige Bundesrat General d. R. Theodor Körner wurde am 24. ds. gegen Geföbnis auf freien Fuß gesetzt. Das gerichtliche Verfahren in der Richtung des Verbrechens nach § 61 Strafgeset, begangen durch Unterlassung der Anzeige einer hochverräterischen Unternehmung, wird fortgesetzt. General Körner wird weiter unter staatspolizeilicher Aufsicht stehen.

Moskau will die Ausweisung Trozki verlangen. Paris, 27. Dezember. Nach Meldungen aus Moskau hat die Sowjetregierung beschlossen, von der französischen Regierung die Ausweisung des angeblich in die Ermordung Kirows verwickelten ehemaligen Volkskommissars Trozki zu verlangen. Trozki lebt bekanntlich seit längerer Zeit in Frankreich. Nach der vor einigen Monaten erfolgten Entdeckung seines Wohnsitzes in Fontainebleau sollte Trozki von den französischen Behörden über die Grenze abgeschoben werden, doch wollte damals keines der in Frage kommenden Länder Trozki die Einreise und die Aufenthaltsgenehmigung erteilen. Die französische Regierung sah sich deshalb gezwungen, ihn weiter in Frankreich zu behalten. Der augenblickliche Aufenthalt Trozki ist nur den Behörden bekannt.

Hamburg feiert die deutschen Seehelden. Am 22. ds. hat im Hamburger Rathaus die Ehrung der Mannschaft des Dampfers „New-York“, die am 18. ds. die aus 16 Mann bestehende Besatzung des südwestlich der irischen Küste im Sturm zugrunde gegangenen norwegischen Dampfers „Sjito“ gerettet hatte, durch den Senat stattgefunden, nachdem vorher eine riesige Menschenmenge begeistert die tapferen Seeleute begrüßt hatte. Reichsstatthalter Kaufmann, die Spitzen der Wehrmacht, insbesondere der Reichsmarine, der Reichs- und Staatsbehörden, ferner die Leitung der Hamburg-Amerika-Linie und führende Persönlichkeiten der deutschen Seeschiffahrt waren erschienen. Regierender Bürgermeister Rogmann hieß Commodore Kruse, den Ersten Offizier, ferner den Führer des Rettungsbootes, Wiese, der zur Auszeichnung zum Ersten Offizier befördert worden ist, und die Bootsmannschaft herzlich willkommen und überreichte ihnen Ehrenurkunden des Senats. Den Dank der norwegischen Regierung und des norwegischen Volkes übermittelte Generalkonsul Birkeland (Hamburg).

Ist der Menschenflug möglich? Frankfurt am Main, 27. Dezember. Mit Genehmigung der Obersten Sportbehörde für die deutsche Luftfahrt veranstaltet die Polytechnische Gesellschaft zu Frankfurt a. M. ein Preiswettbewerb für einen Flug mit eigener Muskelkraft. Es wird ein Preis von 5000 Reichsmark in Aussicht gestellt für denjenigen, der als erster in geschlossener Bahn, ohne zwischen Start und Landung den Boden zu berühren, einen Flug mit eigener Muskelkraft um zwei Wendemarken ausführt, die 500 Meter voneinander liegen. Zwei weitere Preise zu 3000 Reichsmark werden für geringere Leistungen ausgesetzt. Die Teilnehmer können ihre Muskelkraft vor Beginn des Fluges in dem Flugzeug aufspeichern, das heißt, sie können mit ihren Armen oder Füßen mechanische Bewegungen ausführen, die während des Fluges auf indirekte Weise in Erfindung treten. Die Verwendung irgendeiner anderen Energie als der eigenen Muskelkraft des Führers ist nicht gestattet.

Eine Gasfabrik für „Graf Zeppelin“ in Sevilla. Madrid, 26. Dezember. In den nächsten Tagen werden auf dem Flugplatz von Sevilla die Arbeiten zum Bau der Fabrik beginnen, die das Gas zur Füllung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ auf seinen Südamerika-Fahrten liefern soll. Die Fabrik dürfte voraussichtlich im April 1935 in Betrieb sein.

„Erste Weihnacht im neuen Österreich“.

Unter diesem Titel schrieb kürzlich in der „Reichspost“ Georg Wichlmaier, S. J., folgendes:

„Daß ein Staatswesen beinahe über Nacht, auf Grund eines eigenen Beschlusses seine verfassungsmäßige Struktur so radikal und einschneidend ändert, wie wir es im Verlaufe des vergangenen Jahres erlebt haben, daß ein Staatsganzen sich bewußt auf ein völlig neues politisches Ziel hin umstellt, daß eine Regierung ihre Maßnahmen aufbauen will auf die Grundlagen eines päpstlichen Rundschreibens, diese Tatsache darf als ein Ereignis einziger Art in der Geschichte gebucht werden.“

Quadragesimo anno ist Geist, Geist ist Leben, Leben ist niemals etwas Abgeschlossenes, Fertiges, Vollendetes. Leben strömt, nimmt

Rücksicht, paßt sich der jeweiligen Umgebung an, bleibt immer auf dem Entwicklungsweg. So wird, ja muß auch das neue Österreich immer zu Quadragesimo anno auf dem Wege bleiben. Eine größere Täuflung könnte ich mir nicht denken, als die, daß jemand glauben wollte, das Österreich von heute sei bereits fertig aufgebaut auf den Grundlagen von Quadragesimo anno, etwa, weil wir eine Verfassung haben auf ständischer Grundlage...“

Noch einmal sei es gesagt: Quadragesimo anno kündigt einen neuen staats-, wirtschafts- und sozialpolitischen Geist und so viel wird im Staate Österreich von Quadragesimo anno verwirklicht sein, als von ihrem Geiste lebendig ist im österreichischen Volk, in seinen führenden Vertretern sowohl wie in den breiten Massen... Es ist höchste Zeit, daß in der Öffentlichkeit weniger von Quadragesimo anno geredet, dagegen praktisch mehr unternommen wird, um den Geist des päpstlichen Rundschreibens in allen Schichten des Staatswesens lebendig zu machen. Von diesen Bemühungen, und nicht in erster Linie von textlichen Formulierungen hängt es ab, ob und wie weit nach Quadragesimo anno gebaut wird.

Dem neuen Österreich erheben heute zwei sehr gefährliche innere Feinde. Der eine heißt Rigorismus, der andere Heuchelei. Dem Rigorismus erliegen die Rauner und Kritiker und Denunzianten, die mit nichts zufrieden sind, überall nur die Mängel sehen, auf Schritt und Tritt Saboteure wittern, die den Staat zur Kirche und die Kirche zum Staat machen wollen. Als ob ein ganzes Volk über Nacht um hundert Prozent gläubiger und christlicher werden könnte! Als ob religiöse Gläubigkeit und praktische Frömmigkeit allein schon ausreichen, um einen Bewerber für jeden Posten als tauglich zu legitimieren! Als ob man grundsätzlich an keine Beteuerung ehemaliger Gegner glauben dürfte! Als ob es gar so christlich gehandelt wäre, Andersgesinnte einfach auf die Straße zu setzen und deren Familien dem Hunger preiszugeben! Solcher Rigorismus widerspricht sowohl den Grundsätzen des echten Christentums als auch den klugen Erwägungen einer gesunden Politik.

Der andere große Gefahr liegt in der öffentlichen Heuchelei. Ihr verfallen alle jene, die so laut reden von Quadragesimo anno und christlicher Ständeordnung, selbst aber wenig christlich leben, die die Ungerechtigkeiten ihres politischen, wirtschaftlichen und sozialen Machtungers mit der Befürwortung auf den christlichen Staat decken, die sich nicht scheuen, im Namen einer christlichen Staatsordnung die kleinen Leute und wirtschaftlich Abhängigen ihrer primitiven, hart erkämpften Rechte zu berauben. Es gibt heute kaum ein jünderes öffentliches Vergehen, als diese Heuchelei.“

Festsetzung der Sperrstunde in der Silvester-nacht.

Über Ermächtigung des Amtes der n.-ö. Landesregierung wird für die Bezirke Amstetten, Melk und Scheibbs für die Nacht vom 31. Dezember 1934 auf den 1. Jänner 1935 die Überschreitung der Sperrstunde allgemein bis 4 Uhr früh bewilligt. Alle Gastwirte sind hiemit berechtigt, an dem genannten Tage ohne individuelle Bewilligung ihre Lokale bis 4 Uhr früh offen zu halten. Diejenigen Wirte, welche eine Überschreitung über diese Stunde hinaus wünschen, haben hierum besonders anzufuchen.

Schafflers Wettervorhersage für Jänner 1935.

Ein richtiger Wintermonat mit ergiebigen Schneefällen und mehrfachen Frostperioden. Für den Winterport sehr günstig. Am Neujahrstag Schneetreiben mit stürmischen Winden. Darauf veränderliches Wetter mit schwankenden Temperaturen. Zu Beginn der 2. Woche Temperaturfall, Mitte der Woche kurzes Tauwetter, dann ruhiges, um die Monatsmitte unruhiges, ziemlich kaltes Winterwetter, Schneekürze. Nach dem 20. etwas wärmer, ab 24. wieder winterlich mit schwankenden Temperaturen. An den letzten Tagen des Monats Frost und Schneefall.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

\* Evangelischer Gottesdienst am Neujahrstag findet im alten Rathaus um 5 Uhr nachmittags statt. Anschließend Feier des hl. Abendmahles.

\* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 23. Dezember Herr Richard Wollmann, Weber und Spinner, Waidersdorf 17, Pfarre Zellweg, mit Fräulein Maria Bichof, Zellweg 181. — Am 27. Dezember Herr Max Josef Rujer, Junker, Wien, 12., Rudergasse 62, mit Fräulein Maria Borderdörfler, hier, Weyrerstraße 40.

\* Vermählung. In Unterhaching bei München fand am 22. ds. die Vermählung des Fräulein Hannerl Hamerschmid, Tochter der hiesigen Bademeisterwitwe Frau Hammerichmid, mit Herrn Otto Giggensbach, Beamter, statt.

\* Geburten. Geboren sind: Am 21. Dezember eine Tochter Maria Josefa des Herrn Franz Bogner, Hilfsarbeiter in Gerstl 48, und der Josefa geb. Windl. — Am 20. Dezember ein Sohn Helmut des Rudolf Andreas, Schlosser in Böhlwerk 58, und der Anna geb. Ellegast. — Am 4. Dezember eine Tochter Eva Leopoldine des Herrn Stephan Kametrijer, Schneider, hier, Plenkstraße 20, und der Stephanie Margarethe geb. Tösch.

\* Persönliches. Dieser Tage beging der Steueramtsdirektor i. R. Herr Rudolf Menzinger, Eder von Preisenthal, seinen 70. Geburtstag. Der Subilar, der vom Jahre 1909 bis zum Jahre 1923 das hiesige Steueramt als Amtsvorstand leitete, erfreut sich noch einer beneidenswerten Gesundheit und Frische und man sieht ihm den Siebziger nicht an. Direktor Menzinger ist in Geras im Waldviertel geboren, absolvierte das Gymnasium in Krems und wandte sich dem Staatsdienste zu. Er war dem Steuerdienste in Herzogenburg, Feldsberg, St. Pölten, Scheibbs und Schrems zugeteilt. Viele Jahre leistete er als staatl. Kommissär der Sparkasse Waidhofen äußerst wertvolle Dienste. Selbst aus einer sehr alten Adelsfamilie entstammend, hat Direktor

Menzinger sehr lebhaftes Interesse an der Familienforschung und ist auch sonst noch vielseitig tätig. Seine Vorliebe ist aber die weite Natur und man kann ihn oft auf Wanderungen treffen, die sonst Jüngeren vorbehalten sind. Seine treue Gattin wurde ihm vor Jahren entzogen. Umjomehr gilt jetzt seine Sorge seinen Kindern und Enkeln, die alle mit in-niger Liebe an ihm hängen. Wir wünschen dem Siebziger, daß diesem ein ebenso rüstiger „Achtziger“ folgen möge!

\* Silvesterfeier der Stadtfeuerwehr. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet am 31. Dezember um 8 Uhr abends in den geräumigen Sälen des Gasthofes „zur Sonne“ der Kameraden Gahner-Jabian, Weyrerstraße 22, eine lustige Silvesterfeier statt, welche ein durchwegs heiteres Programm enthält. Die einzelnen Nummern sind aus den Anschlagtafeln ersichtlich. Da die Feuerwehr jedermanns guter Freund ist, sind auch alle Waidhofener und die gesamte Umgebung hierzu höflichst eingeladen. Es ergeht namentlich an alle unterstützenden Mitglieder, Gönner, Freunde und Feuerwehrkameraden samt Familien die ergebenste Einladung, sich hiebei zu beteiligen. Wer sich wieder einmal ordentlich auslachen will, der komme zu diesem vergnügten Abend. Eine Wiederholung dieses humoristischen Programmes findet als Theaterabend bei Sesselfreien am 6. Jänner 1935 statt. Vorverkauf beim Kameraden Heinrich Ellinger. Am Silvesterabend wird nach 12 Uhr ein gemüthlicher Tanzreigen anschließen. Gut Heil!

\* Männergesangsverein. Mit Rücksicht auf den nahen Termin der Aufführungen des Chorwerkes „Christnacht“ von Joseph Haas (19. und 20. Jänner) werden Sänger und Sängerinnen ersucht, die wenigen Proben noch fleißig zu besuchen. Die nächste Probe findet am 3. Jänner 1935 statt.

Große Silvesterfeier mit Konzert und Wiener Jazz im Hotel Inführ

\* Tanzabend im Schloßhotel. Montag den 31. ds. (Silvester) findet im Schloßhotel Zell (Winkler) ein Tanzabend statt. Beginn 8 Uhr. Jazz. Eintritt frei. Kaffeehaus-Preise.

\* B.Z. — Achtung, Pensionisten! Durch Mitteilung der Landesleitung der Vaterländischen Front erfahren wir, daß im hiesigen Bezirk eine Anzahl von Bundesangestellten des Ruhestandes ihren Beitritt zur Vaterländischen Front noch nicht angemeldet haben. Wir ersuchen jene Bundesangestellten des Ruhestandes höflichst, ihren Beitritt samt ihren Frauen und Kindern über 18 Jahren, die noch keinen eigenen Beruf haben, ehestens zu vollziehen.

\* Dienst bei den Postämtern am 1. Jänner 1935. Am 1. Jänner 1935 wird in Wien, Niederösterreich und Burgenland eine einmalige Brief- und Geldzustellung stattfinden. Für den Parteienverkehr werden die Postämter an diesem Tag nur wie an gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen geöffnet sein.

\* Deutscher Schachverein Waidhofen a. d. Ybbs. Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am Montag den 7. Jänner 1935 um 19 Uhr im Vereinsheim, Großgasthof Inführ (Kreul), statt.

\* Dirndl-Kränzchen. Der Winterportklub veranstaltet am Samstag den 12. Jänner um 8 Uhr abends im Schloßhotel Zell ein Dirndl-Kränzchen. Kapelle Pattermann.

\* Die Wasserleitung in Zell a. d. Ybbs. Die Zeller Wasserleitung ist nun vollendet. Aus dem ersten Projekt für 12 Anschlüsse entwickelte sich im Laufe der Bauarbeiten eine Leitung von rund 1700 Meter Länge, an der bisher 40 Hausanschlüsse durchgeführt wurden. Die Druckprobe, welche am 20. ds. durch den Landesbauoberkommissär Herrn Ing. M. Jung überprüft wurde, hat voll und ganz den Vorschriften entsprochen, so daß die Wasserleitung von der Wasserversorgungsgesellschaft für die allgemeine Benützung übernommen werden konnte. — Am Dienstag den 1. Jänner 1935 findet um 14.30 Uhr die feierliche Einweihung und die offizielle Eröffnung der Wasserleitung statt. Die Wasserversorgungsgesellschaft von Zell a. d. Ybbs ladet die geehrte Bevölkerung hierzu höflichst ein.

\* Bundestheateraktion des Heimatdienstes in Niederösterreich. Die österreichischen Bundestheater stellen eine der wichtigsten Quellen österreichischer Kultur dar. In der Erkenntnis, daß nicht nur den Wienern, sondern allen Österreichern diese Kulturwerte erschlossen werden müssen, zumal ja auch alle zu ihrer Erhaltung beitragen, sind Bestrebungen im Gange, den Bewohnern von Orten außerhalb Wiens den Besuch der Bundestheater zu ermöglichen und zu erleichtern. Der österreichische Heimatdienst geht, geleitet von den obigen Erwägungen daran, die bisher bestehenden Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen und den Besuch der österreichischen Bundestheater vorläufig für die Orte in Niederösterreich zu organisieren. Die großen Schwierigkeiten, die bisher die außerhalb Wiens wohnenden theaterinteressierten Bevölkerungskreise von dem Besuch der österreichischen Bundestheater fernhielten, lagen in der umständlichen Kartenbestellung, und in der Höhe der Eintrittspreise. Das größte Hindernis aber war die mit hohen Kosten verbundene Hin- und Rückreise. Der Grundgedanke der Neuorganisation ist der, daß sich die Theaterinteressenten um einen für die einzelnen Orte zu bestellenden Vertrauensmann scharen, der im

Aschbacher Emmentaler — anderen Herkunftten billiger! ebenbürtig — aber

Einvernehmen mit dem Heimatdienst und der Bundestheaterverwaltung die billigste und bequemste Art des Theaterbesuches ermöglichen wird. Durch die Zusammenfassung der Interessenten zu Theatergemeinden wird zunächst die Möglichkeit geboten, daß diese Theatergemeinden als solche Abonnenten werden und so die besonders ermäßigten Abonnementspreise ausnützen. Zwecks Aufstellung einer Theatergemeinde in Waidhofen a. d. Ybbs und Erörterung über die Möglichkeiten der Durchführung des Projektes für Waidhofen werden alle Interessenten gebeten, bei der am Freitag den 4. Jänner um 8 Uhr abends im Gasthof Hiechamerer stattfindenden Besprechung zu erscheinen.

\* **Frau Josefine Poterschnigg** †. Gestern, 28. Dezember, 3/6 Uhr früh, ist nach längerem Leiden Frau Josefine Poterschnigg, Hausbesitzerin und Witwe nach dem im Jahre 1931 verstorbenen Hufschmiedemeister Michael Poterschnigg, im 75. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene, welche vierzig Jahre in unserer Stadt lebte, hat an den Vorgängen in der Stadt immer regen Anteil genommen. Ihrem ausgesprochenen Wohlwollenssinn verdanken nicht nur viele humanitäre Vereine, sondern auch gar mancher armer Notleidender liebevolle Unterstützung. Sie gehörte zu den gründenden Mitgliedern des Frauen-Wohlwollensvereines, dessen Ausschuß sie viele Jahre angehörte, und war auch jahrelang Ausschußmitglied der Frauenortsgruppe des Vereines „Südmart“. Das Begräbnis dieser hochgeachteten, allgemein beliebten Bürgerfrau findet am Sonntag den 30. Dezember um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Starhembergplatz 44, aus statt. Die Erde sei ihr leicht!

\* **Todesfall.** Am 24. ds. starb nach längerem Leiden der Gasthaus- und Realitätenbesitzer „zum Hieslwirt“, Herr Ludwig Stöckler, im 66. Lebensjahre. Das Leiden begingnis des allgemein bekannten und beliebten Mannes fand am 26. ds. unter starker Beteiligung statt.

\* **Todesfall.** Freitag den 21. ds. ist in Wien im Spital der barmherzigen Brüder infolge einer Weinhautentzündung (Blutvergiftung) Herr Hans Baumgartner, Beamter der Gewerbl. Krankenkasse in Baden, im 42. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder der hiesigen Schneidermeister Franz und Lambert Baumgartner und Schwiegersohn der ehemaligen Brauhaus- bzw. Landgemeindevirtin Frau Mizer. All diese trauern nebst der Witwe und der 13-jährigen Tochter um den allzufrüh Verstorbenen. Es wird ihnen allseits das größte Beileid entgegengebracht. Die sterblichen Überreste des Verbliebenen, der auch hier bekannt war, werden heute in Wien beigesetzt.

\* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhause starben: Am 18. Dezember Herr Stanislaus Michetschläger, Rosenau 28, im Alter von 72 Jahren. — Am 21. Dezember Herr Georg Weingant, Holzarbeiter, Ybbs, im 35. Lebensjahre. — Weiters starben: Am 23. Dezember Eva Bruckner, Kind der Maria Bruckner, Weyrerstraße 62, im 1. Lebensjahre.

\* **Silvesterfeier im Hotel In Führ.** Im Hotel In Führ-Kreul findet am 31. ds. eine große Silvesterfeier statt mit Konzert und Tanz. Beginn 8 Uhr.

\* **Winterportklub Waidhofen a. d. Ybbs, Sektion des O.S.B. Österreich.** Der Winterportklub Waidhofen a. d. Y. wird heuer im Einvernehmen mit allen Ortsgruppen des O.S.B. im Ybbstale einen Gaujugendtag abhalten, auf den unsere Schifahrerjugend (9 bis 18 Jahre) schon heute aufmerksam gemacht und freundlichst zu recht zahlreicher Teilnahme eingeladen wird. Die Veranstaltung wird Samstag ein Wettspringen auf der neuerbauten Jugendsprunganlage in Krailhof, Sonntag vormittags einen

Abfahrtslauf und nachmittags einen Slalomlauf am Glazberg umfassen. Voraussichtlicher Zeitpunkt 19. und 20. oder 26. und 27. Jänner 1935. Die genaue Festlegung des endgültigen Termines wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Zur Teilnahme an dieser größeren Veranstaltung sind nur Mitglieder des österreichischen Landesverbands berechtigt. Darum beehrt euch und meldet euch sofort bei Herrn Willi Blaschko, Starhemberg-Platz, als Mitglieder der Jugendgruppe des Winterportklubs Waidhofen an. Mitgliedsbeitrag S 1.50 (Unfallversicherung mit inbegriffen). Liebe Sportkameraden, Jünger und Freunde der weißen Gilde! Werbet für den Winterportklub Waidhofen, werbet für seine Veranstaltungen. Ihr werdet euch selbst sowie allen Beteiligten frohe und schöne Stunden bereiten. Schi Heil!

## Vergesst nicht auf die Winterhilfe!

\* **Der Frauen- und Mädchen-Wohlwollensverein** gibt bekannt, daß die Christbaumfeier am 30. Dezember um 3 Uhr nachmittags im Salesianersaal stattfindet. Mitglieder, Gönner und Freunde des Vereines sind hiezu höflichst eingeladen. Zur Aufführung gelangt ein Weihnachtsmärchenpiel.

\* **Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. S. Alpenvereines.** — Achtung, Mitglieder! Der Mitgliedsbeitrag 1935 (für A-Mitglieder S 12.—, für B-Mitglieder S 6.—, einschließlich der Erkennungsmarke der österr. Bundesbahnen 1935) ist bereits fällig und in der Zeit vom 1. Dezember 1934 bis längstens 31. Jänner 1935 (die Jahresmarken 1935 haben ab 1. Dezember 1934 bereits volle Gültigkeit), um das Eintasieren bei der großen Mitgliederanzahl zu erleichtern, beim Sektionsvorstand Herrn Richard Rappus, Sparkassebeamter, oder beim Sektionskassier Herrn Rudolf Menzinger, Sparkassebeamter, Ybbitzerstraße 42, einzuzahlen. Es wird höflichst er sucht, die Beiträge in der genannten Zeit einzuzahlen, da diese bis 15. Februar an den Hauptauschluß abgeführt werden müssen. Beitragszahlungen werden auch während der Bücherstunde der Sektionsbücherei jeden Freitag in der Zeit von 17.30 bis 18.30 Uhr — wenn Feiertag, entfällt die Bücherstunde — entgegengenommen. Laut Vereinsstatuten müssen Austrittsanmeldungen bis längstens 31. Dezember, d. i. vor Beginn des Vereinsjahres, schriftlich der Sektionsleitung bekanntgegeben werden, da später einlangende Abmeldungen für das Vereinsjahr 1935 nicht mehr berücksichtigt werden können.

\* **Tonkino Hiesj.** Samstag den 29. Dezember, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Sehnsucht nach der Einen“ („Die Stimme der Liebe“). Ein sehr lustiger Tonfilm mit Gesang und schönen Bildern. Hauptrollen: M. Witttrich, Kurt Wepermann, Maria Beling, Fritz Alberli. Jugendvorstellungen um 2 und 1/45. — Sonntag den 30. Dezember, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Eine Frau, die weiß, was sie will“. Ein sehr feiner und heiterer Tonfilm nach der Operette von Oskar Straus, mit Lil Dagover, U. Edthofer, Ad. Wohlbrück, H. Juniermann. — Montag den 31. Dezember (Silvester), 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Polenblut“. Sehr schöner, lustiger Tonfilm nach der bekannten Operette von Oskar Nedbal. Hauptrollen: Anny Ondra, Hans Moser, Ivan Petrovich und Rudolf Carl. —

Dienstag den 1. Jänner 1935, 2, 1/45, 3/47 und 9 Uhr: „Die Insele“ („Abenteuer eines Diplomaten“). Ein sehr feiner und spannender Tonfilm aus den Geheimnissen der Diplomatie nach dem gleichnamigen Erfolgstück des Wiener Burgtheaters, mit Brigitte Helm, Willy Fritsch, Otto Treßler, H. v. Meyerin und G. S. Schnell.

\* **Das Jahr 1935.** Das Jahr 1935 nach Christi Geburt ist ein Gemeinjahr mit 365 Tagen, das ist 52 Wochen und 1 Tag. Jahresregent ist der Merkur. Von den beweglichen Festen fallen der Aschermittwoch auf den 6. März, Ostersonntag auf 21. April, Christi-Himmelfahrt auf 30. Mai, Pfingstsonntag auf 9. Juni, Dreifaltigkeitssonntag auf 16. Juni, Fronleichnam auf 20. Juni, Herz-Jesu-Fest auf 28. Juni, 1. Adventssonntag auf 1. Dezember. Die Feste Maria Lichtmeß, Maria Verkündigung, Ostermontag, Pfingstmontag, Maria Geburt, St. Stephan und der Tag der Landespatrone sind keine kirchlich gebotenen Feiertage. Von Weihnachten bis Aschermittwoch sind 71 Tage, d. i. 10 Wochen und 1 Tag. Der Fastenzeit dauert 8 Wochen und 2 Tage, d. i. 58 Tage. Fastenanfang am 6. März, Fastenende am 20. April, Fastendauer 46 Tage. Im Jahre 1935 finden fünf Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt, von denen in Mitteleuropa nur die totale Mondfinsternis am 19. Jänner teilweise zu sehen sein wird. Die mutmaßliche Witterung wird mehr trocken und warm als kalt sein und sich namentlich der Frühling nicht am besten anlassen. Der Sommer hat viel Regen. Der Herbst ist im Anfang regnerisch und kalt, nachher aber trocken. Auf einen klaren Herbst tritt der Winter überraschend schnell ein und bringt bis Febr große Schneemassen, dann wird es gelinder. Für den Monat Jänner wollen wir unseren Lesern eine Anzahl Bauernregeln und Lostage mitteilen. Ob sie eintreffen, mag dahingestellt sein. Es ist aber unbestreitbar, daß sie sehr oft recht behalten: Fabian und Sebastian läßt den Saft in die Bäume gahn. — Pauli Bekehr, der halbe Winter hin, der halbe her. — Jänner muß vor Kälte knachen, wenn die Ernte gut soll sacken. — Steigt man im Winter um einen Stock, so wird es wärmer um einen Rock. — Im Jänner Schnee und Wind dem Bauersmann willkommen sind.

\* **Hauptversammlung des Männergesangsvereines.** Wie in der letzten Folge bereits kurz berichtet wurde, hielt der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Y. am 20. Dezember 1934 seine 92. ordentliche Jahreshauptversammlung im Vereinsheim (Hotel In Führ-Kreul) ab. Nachdem Vorstand Dr. Fritsch die Erzhiesenen begrüßt und die Beschlußfähigkeit festgestellt hatte, wurde die letzte Verhandlungsjahresausgangsprotokolle gelesen und ohne Einwendung genehmigt. Hierauf erstattete Vorstand Doktor Fritsch den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Zunächst gedachte er der im Jahre 1934 verstorbenen Vereinsmitglieder, und zwar Ehrenmitglied Kommerzialrat Adam Zeitlinger, Rechnungsrat i. R. Othmar Zlamal und Zrl. Auguste Medwenitsch. Er hielt ihnen einen warmempfundenen Nachruf, der von den Anwesenden stehend angehört wurde. Die Mitgliederbewegung war eine verhältnismäßig lebhaft, gleichwohl hat sich an der Gesamtzahl nicht viel geändert. Der Verein zählt 68 Sänger, 61 Sängerinnen und 103 unterstützende Mitglieder. Das Hausorchester zählt 32 Musiker, darunter 2 Damen. Im abgelaufenen Jahre fanden 8 Bühnenaufführungen (71. bis 78. Wiederholung) des Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde“ von Freunthaller und Butovics statt, welche bewiesen, daß das Stück seine alte Jugendkraft voll bewahrt hat. Das Hausorchester veranstaltete die Stimmung von selber, während die Hiesigen sich gewaltig hierfür zurecht setzen mußten.

Durch die Lautsprecher tönt Musik, die allein in Buenos Aires von 17 verschiedenen Stationen gesendet wird. Nach jeder Darbietung erklingt die Stimme des Anagers, der für irgend eine Schubpasta, Koffeebohnen oder patentierte Hofenträger Reklame macht. Die Radiostationen sind alle private Unternehmungen, die nur durch die Propaganda erhalten werden. Wenn man gerade Glück hat, hört man die Übertragung eines deutschen Viedes, eines Walzers oder Teile einer klassischen Komposition. Gleich darauf rabelt der Sprecher fröhlich seinen Reklamepruch und folgt die, ach, so primitive Stimme einer hiesigen Sängerin oder ein Forttrot. In den Cafes und Bars spielen „Tipicas“ mit Ziehharmonika ihre fünfminütenschlager oder eine Jazzband vergnügt durch schauerhafte Negegeräusche, bei welchen man nicht weiß, was vorzuziehen ist, das Getöse der Autos in den Straßen oder der vollkommen sinnlose Lärm in den Lokalen.

Es ist nicht zu verwundern, wenn wir dortigen „Kunstgenüssen“ ausweichen wo es geht und unser Glas Bier in irgendeinem deutschen Vereinshaus oder einer Wirtschaft trinken, wo eben heimische Musik zu hören ist. Man besucht Unterhaltungen und Bälle der vielen deutschen Vereine, wo sich dann alles trifft, was deutsch spricht. Österreicher, Deutsche, Schweizer — für die Argentinier sind es doch alle „Memes“ —, verbringen so gemühtlich zusammen Sonn- und Feiertage. Auf den herrlichen Motorjahren der Hamburg-Südamerikaner-Linie „Monte Oliva“, „Monte Sarmiento“ und „Monte Rofa“ werden von Fall zu Fall Bordfeste veranstaltet, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Kings glücken die Wellen, befinden sich verankert andere Überseeedampfer, von drüben blinken die Lichter der rastlosen Stadt und hinten liegt grauschwarz der Rio de la Plata.

Sicher ist es etwas paradox, wenn so über dem Wasser der „Schlittschuhläufer“ erklingt und die Menschen in Sommerkleidung sich im Walzer auf den Bohlen des Schiffes drehen; aber er bringt doch Heimatluft. So wie sie die von Europa kommenden Passagierdampfer bringen, wenn Kopf an Kopf die Menge steht, um jubelnd Bekannte zu begrüßen oder wenn sie abfahren, helle Freude auf den Gesichtern der Abreisenden, Wehmut im Herzen der Zurückbleibenden.

Verwundert und fremd sind dann die Blicke der Hiesigen, über die edle Gefühlswallung der deutschen Seele, deren Wesen sie nie und nimmer verstehen werden. Das starke Band nordischer Heimatliebe vereint die gesamte Kolonie der Deutschsprechenden und ist für die Anderen etwas Unverständliches. Aber sie haben wieder Achtung für deutsche Kultur. Und wenn sie dann ernsthaft versuchen, Gespräche über Musik, Technik und Wissenschaft anzuknüpfen und man daraus das Interesse und die Anerkennung für die Werke unserer Väter und Zeitgenossen erfieht, dann weitet sich uns stolz die Brust.

Wer von hier abfährt, schifft sich nach Europa ein, Europa ist der Inbegriff für Vaterland, Heimat, Zuhause. Aber drüben angekommen, fährt man in den Heimatsort, zum Elternhaus. Wer das Glück nicht hat, macht die Reise im Geiste und läßt seiner Sehnsucht Flügel wachsen. Auch wir können nur in steter Erinnerung auszuhen: „Sei gegrüßt in weiter Ferne, teure Heimat, sei gegrüßt.“

## Teure Heimat...

Herbert Meyer, Buenos Aires, Argentinien.

Acht Jahre sind nun verflossen, seit wir in jenen Augusttagen des Jahres 1926 Waidhofen und Österreich verlassen, um in weiter Ferne, in Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, unser Glück zu versuchen und einen neuen Wirkungskreis zu finden. Ohne festem Ziel trieb uns zu diesem Entschluß Abenteuerlust und Wanderdrang nach unbekanntem exotischen Ländern und ließ uns Argentinien am Geeignetesten erscheinen. Und es wird nun zum 9. Male Neujahr, das wir weit weg von der Heimat feiern.

Wiel hat sich in uns seither verändert. Unser Dasein wurde an sprunghaftes südliches Leben gewöhnt, Sprache und Sitten einer fremden Zivilisation nahmen wir an und außer Briefen und Zeitungen, die wir stets erfreut empfangen, bindet uns nichts mehr an die alte Welt.

Wirklich nichts? Gerade jetzt in der Zeit (Weihnacht und Neujahr) werden Bilder lebendig und führen uns mit unwiderstehlicher Gewalt im Geiste nach jenen Stätten, wo wir geboren sind und unsere Jugend verbracht haben.

Wenn wir zur Jahreswende hier bei Tag und Nacht ziemlich gleichbleibender Hitze von 38 unser Blut wie eine träge Masse durch den Körper fließen spüren, wenn lärmende, lachende Menschen bei sinnlich imkopiierter Musik der Tangos unglaubliche Mengen eisgekühlter Getränke zu sich nehmen, riesengroße Ventilatoren wie Flugzeugpropeller über unseren Köpfen ein wenig die heiße Luft in Bewegung bringen und die Moskitos uns ein Lied von Südamerika in die Ohren summen, dann erscheinen uns die Erinnerungen an Schneelandschaften und ozonduftigen Tannengrün der Wälder. Da ist es dann, als ob der große Silberstrom mit seinen Palmengestaden und aromatisch betäubenden schweren Blüendüften subtropischer Pflanzen vor unseren Augen verschwinden würde und es taucht wie aus der Versenkung ein Städtchen, von Bergen umgeben, in friedlicher Winternacht auf.

Im Assimilierungsprozeß, den jeder nordische Einwanderer hier durchmachen muß, war es, als ob wir uns im Laufe der Jahre immer mehr unserem Herkunftslande entfremdeten. Der braunende Strom amerikanischen Lebens am La Plata nahm uns gefangen, machte aus uns Werkzeuge seiner überhäufigsten Schnelligkeit und raubte uns die Ruhe des zentralen Mitteleuropäers. Doch heute wissen wir es: trotz Jahren des Fernseins und den Einflüssen der Umgebung, in der wir uns bewegen, bleibt etwas in uns erhalten: Sehnsucht und Liebe zur Heimat.

An Heimweh, dieser stillen zehrenden Krankheit vieler Ausgewanderten, haben wir auch manchmal gelitten. Man gesteht sich nur nicht immer ein: Meistens sind es nur Momente träumerischer Stimmung, die irgend ein Lied oder alte Weisen, die man lange nicht mehr gehört hat, erwecken. So wie damals, als wir bei unserer Ausreise im Schnellzug Wien-Hamburg saßen. In der Morgendämmerung trat ich auf den Gang hinaus; einige Abteile weiter ertönte Gesang. Da waren siebenbürgische Bauern, Banater Schwaben, die nach Brasilien

auswanderten. Die Frauen mit schwarzen Kopftüchern und schwarzen Pinteln, die sich bewegten; die Kinder. Sie sangen: „Teure Heimat, sei gegrüßt...“ Als Abschied an Rumänien, ihrer zweiten Heimat, oder als Begrüßung für Deutschland; ich weiß es nicht. Damals hatte ich das erste Mal Heimweh. Abends kamen wir in Hamburg an und mußten in ein Abteil 4. Klasse des Zuges, der uns ins Überseeheim der Sapag nach Weddel führte. Da kauerten zusammengepackt und auf Säcken sitzend, die ihr ganzes Hab und Gut bargen, polnische Auswanderer; zwei Familien mit Kind und Regel. Auch sie sangen ihr Heimatlied; jenes Lied, das in Russland mit „Wolga, Wolga...“ beginnt und in Polen der Weichsel Platz macht. Es hat eine schwermütige Melodie, ähnlich unserem „Teure Heimat...“ In Argentinien, im monumentalen Immigrationsgebäude, hörte ich dasselbe Lied in Spanisch. Eingewanderte Landarbeiter aus der Provinz Galicia sangen: „Cara patria, patria mia...“

In der Tropenstadt Rio de Janeiro wanderten wir nachts durch die Negergassen, wo die Häuser statt Türen Matten und statt Fenster buntes Papier haben. An einer Ecke war ein deutsches Bierlokal und gerade als wir vorbeigingen, spielte man auf einem elenden Klavier: „In der Heimat, in der Heimat, da gibts ein Wiedersehen...“ Gröhrende Männerstimmen sangen mit; wir blieben stehen und hörten nichts als die Weise. Weber Hize noch Neger oder Betrunkene konnten uns aus der momentanen Gefühlswallung reißen, bis das Lied zu Ende war.

Es sind etliche Jahre seither vergangen. Gehen wir aber abends durch die Hafensstraßen von Buenos Aires, wo Deutsche, Polen, Ungarn, Rumänien ihre Kneipen haben, da erklingt des Öfteren: „Nach der Heimat möcht ich wieder...“ Da bleibt man dann gerne einen Augenblick stehen, reiht sich gewaltig am realer argentinischer Wirklichkeit und denkt an das Zu-Hause drüben in Europa.

Romantik und Sentimentalität findet man in Argentinien wenig. Die Leute hier können sich nicht über den Alltag erheben, nicht in die Höhen feinfühlernden Denkens steigen. Vor allen Dingen ist es die Natur, die die Menschen so schemenhaft und oberflächlich macht. Wo es keine Berge gibt, nur die unermeßliche Ebene und den alles nivellierenden Ozean, fehlt sozusagen die dritte Dimension, die Grundlage und das Erkennen für jenes Innenleben ist, welches naturliebend jeden einfachen Bewohner europäischer Gebirgsländer formt. Was ist diesen materiellen Genießern hier fröhliche Gemühtlichkeit, herzliches Festefeiern? Was ist für sie ein Schubert, Strauß oder gar Goethe, Schiller, Wagner oder Beethoven? Das sind unbekannt Namen ohne Klang für die Meisten, bei deren Nennung sie verständnislos die Köpfe schütteln. Sie sind, bildlich gesprochen, wie die flachen Pampas und die endlosen Weiten Patagoniens: nur zweidimensional.

Ich habe hier einen argentinischen Freund, einen sehr gebildeten, neben französisch auch deutsch sprechenden Menschen, der nächstes Jahr seine Studien als Professor der Philosophie beendet. Mit diesem sah ich einmal in einem großen Kaffeehaus, wo das Orchester den Walzer „An der schönen blauen Donau“ spielte. Als die ersten Takte ertönten, rückte er seinen Sessel zurecht und meinte: „Jetzt müssen wir uns romantisch stellen.“ („Hay que ponerse romantico“). In dieser Äußerung liegt der große Unterschied zwischen hüben und drüben, zwischen südlichem Temperament und europäischem Empfinden. Uns er-

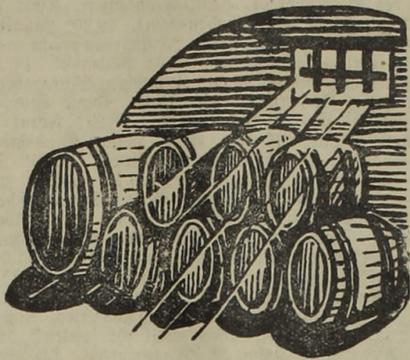
tete unter Karl Stegers Leitung mit großem Erfolge 2 Konzerte. Sangesbruder Emil Band berichtete im Namen der Rechnungsprüfer, daß die Bücher und Kassabestände gründlich überprüft und in vollster Ordnung und mit den Belegen übereinstimmend befunden wurden. Er beantragt, dem stellvertretenden Zahlmeister Rudolf Hirschmann sowie den Verwaltern der Reise- und Vergnügungskasse Heinrich Ellinger und Josef Seeböck die Entlastung zu erteilen und den Dank für ihre Mühewaltung auszusprechen, was beifällig angenommen wurde. Den im Vorjahre zu Ehrenmitgliedern ernannten Sangesbrüdern Franz Baier und Alois Mitter wurden vom Vorstande die von Professor Konrad Losbichler künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunden überreicht. Sangesbruder Matthäus Erb wurde mit dem „Sängerzeichen mit silbernem Anhänger“ und dem Gaudiplom des Sängergaues „Ostmark“ für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet, Sangesbruder Karl Schinko in Würdigung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Drei Sangeschwestern, und zwar Frau Schinko, Frau Schönheinz und Frau Wittmayer, wurde die „goldene Nadel“ für langjährige eifrige Mitgliedschaft zuerkannt. Schließlich dankte noch Vorstand Dr. Fritsch dem Herbergsvater Herrn Wilhelm Kreul für sein im abgelaufenen Jahre bewiesenes Entgegenkommen, worauf die Neuwahl der Vereinsleitung vorgenommen wurde, die ohne wesentliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahre, das bereits in der letzten Folge veröffentlichte Ergebnis brachte.

**\* Zu den Weihnachtstagen.** Nun sind die Weihnachtstage vorüber. Es ist leider eingetroffen, was man nach dem vorangegangenen Wetter erwarten mußte. Ein schneeloses, das Winterbild entbehrendes Weihnachtsfest. Damit ging viel richtige, echte Weihnachtsstimmung verloren. Trotz dieses Umstandes war jedoch eine merkliche Besserung des Weihnachtsgeschäftes zu verzeichnen. Dies merkte man schon am „Silbernen Sonntag“. Der „Goldene Sonntag“ war ein sehr lebhafter Geschäftstag und der Kundenverkehr hielt unvermindert bis in die letzten Stunden an. Natürlich hatten jene Geschäfte, die Sportartikel führen, nur geringere Umsätze zu verzeichnen. Unter dem abnormalen Wetter litt am stärksten der Fremdenverkehr. Außer den üblichen Verwandtenbesuchen sah man nur wenige Fremde hier. Wie üblich war in der Festzeit der Stadtturm beleuchtet. Die mitternächtliche Messe, die „Christmette“, war sowohl in der Stadtpfarrkirche wie in der Pfarrkirche Zell sehr gut besucht und wurde in gewohnt feierlicher Art gelesen. Die Kirchenmusik sowohl in der Christmette als auch am Christtage, gab den bewährten Musikern, Sängern und den Leitern der Chormusik alle Ehre. Zur Christmette wurde in der Stadtpfarrkirche die Pastoralmesse in F-Dur von Gütler und am Christtag die Messe in C-Dur von Mozart aufgeführt. Am Christtag vormittags ertönt vom Stadtturm in alle Himmelsrichtungen Weihnachtslieder, vom Bläserquartett der Stadtpfarrkirche aufgeführt. Wie schon anfangs erwähnt, blieb heuer die sonst so einzigartige Weihnachtsstimmung in der Natur aus und es bleibt uns nur die Hoffnung, daß Neujahr das nachholt, was uns Weihnacht schuldig blieb.

**\* Böhlerwerk.** (Silvesterfeier.) Der Deutsche Männergesangsverein Böhlerwerk-Gesellschaft hält am 31. Dezember eine Silvesterfeier ab. Zur Aufführung gelangt: „Der böse Geist Lumpaci Bagabundus“ von Joh. Neustroy. Ab 12 Uhr Tanzunterhaltung.

**\* Rosenau a. S.** (Weihnachtsfeier bei „Jung-Waterland“.) So wie allerorts feierte auch hier „Jung-Waterland“ am Sonntag den 23. ds. Weihnachten. Ist doch dieses Fest das schönste Familienfest des ganzen Jahres, und als Familie fühlt sich der Heimatschutz mit seinen Kindern, die in „Jung-Waterland“ vereinigt sind. Besonders geehrt fühlte sich die Ortsgruppe Rosenau durch den Besuch Seiner Kaiserl. Hoheit des H. Erzherzogs Theodor Salvator mit seiner Begleitung: Herrn Bezirkshauptmannstellvertreter Reg.-Rat von Scherpon und Herrn Baron Kraft-Ebing, Gaureferent des Heimatschutzes. Aus Waidhofen konnte der Ortsführer des Heimatschutzes Herr Bürgermeister Josef Barthofer den Bezirksführer des Heimatschutzes Herrn Grohmann, Baonskommandanten Herrn Bucheder, Herrn Gaureferenten Dr. Suda und den Baonsadjutanten Herrn Max Wälinger begrüßen. Aus unserer Gemeinde beehrten „Jung-Waterland“ Herr Med.-Rat Dr. Eugen Matzura und Herr Betriebsleiter Josef Kaufmann durch ihren Besuch. Außer diesen Persönlichkeiten war zahlreiches Publikum aus nah und fern erschienen, um sich mit den Kindern zu freuen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich auch die Jugend der Nachbarortsgruppen Allhartberg und Böhlerwerk mit ihren Führern einfand. Nach der allgemeinen Begrüßung der Gäste sangen die Kinder das „Jung-Waterland-Lied“. Hierauf zeigte ein Zug Buben seine Kunst im Exerzieren. Da die Wendungen und Gewehrgriffe sehr exakt ausgeführt wurden, lohnte reicher Beifall die Darbietungen. Diese Anerkennung ließ glückliche Kinderaugen aufleuchten, da sie ihre Mühe belohnt sahen. Anschließend wurden drei Gruppenstellungen am Pferd mit Gewehr gezeigt, die guten Eindruck hinterließen und wie die Verteidigung einer Festung wirkten. Zur Abwechslung folgte nun ein Einakter: „Die drei Wünsche“. Das Stück löste viel Heiterkeit unter den Anwesenden aus. Die folgende „Parade der Zinnsoldaten“ rührte ein kleines Mädel sogar zu Tränen, da es meinte, die Zinnsoldaten hätten sich zum Schluß wirklich erschossen. Die Christbescherung wurde durch ein kleines Weihnachtsstück eingeleitet. Die Mädchen gaben ihr Bestes her, um dieses Stück zu einem vollen Erfolge zu bringen. Weihenöll erklang zum Schluß das schöne Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Der Jugendführer hielt an die Kinder eine kleine Ansprache, worin er sie zu Liebe und Eintracht untereinander ermahnte und zur Werbung für „Jung-Waterland“ aufjoderte. Bürgermeister Herr Josef Barthofer dankte

## Wir führen 400 verschiedene Weinarten



Kennen Sie die guten Österreichischen Weine? Schon 1.60 per Literflasche.

**Julius Meindl**  
Weinhellerei

godann für den so zahlreichen Besuch. Mit der Bundeshymne schloß diese schöne Veranstaltung, worauf die Verteilung der Geschenke für die Kinder erfolgte. Heil Starhemberg!

**\* Rematen.** (Todesfall.) Sonntag den 23. ds. ist nach langer Krankheit die Private Frau Katharina Steiner in ihrem 71. Lebensjahre gestorben. R. I. P.

## Amstetten und Umgebung.

**— Evangelischer Gottesdienst in Amstetten.** Der nächste evangelische Gottesdienst in Amstetten findet am Montag den 31. Dezember um 5 Uhr nachmittags als Jahresabschlussgottesdienst statt. — Dienstag den 1. Jänner 1935 um 9 Uhr vormittags Neujahrsgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahles; jedesmal im evangelischen Kirchenjaale.

**— Sprechstunden der Handelsgenossenschaft Amstetten.** Die Handelsgenossenschaft Amstetten hält an jedem Dienstag ab 1. Jänner 1935 von 1 bis 3 Uhr nachmittags im Gasthose Märzendorfer (kleines Klubzimmer) Sprechstunden ab, wo an die geehrten Mitglieder Auskünfte erteilt werden.

**— Silvesterfeier des A.F.K.** Der Amstettner Fußballklub veranstaltet am Silvesterabend im Saale Todt eine große Silvesterfeier mit Jazz, Tanz und lustigen Silvester-Spielen.

**— Der Ball der freiw. Stadtfeuerwehr** findet Samstag den 5. Jänner 1935 um 8 Uhr abends in den Ginnerjälen statt.

**— Musikschule.** In Ergänzung der Notiz über die Gründung einer Musikschule in Amstetten wird hiemit verlautbart, daß anfänglich folgende Hauptfächer vorgezogen sind: Klavier, Violine, Zither und Gitarre, im Bedarfsfalle auch Orgel und Sologesang. Mit jedem Hauptfache ist ein Nebenfach obligatorisch verbunden; Kinder von 8 bis 11 Jahren haben als Nebenfach Kinderjingschule oder Kinderorchester, je zwei Wochenstunden; bei fortgeschrittenen Schülern kommt zu dem gemeinschaftsbildenden Nebenfach (Chor oder Orchester) noch eine Theoriestunde dazu. Als Nebenfächer sind also vorgezogen: Kinderjingschule, Kinderorchester, allgemeine Musiklehre, Harmonielehre, Musikgeschichte, eventuell auch Chor- und Orchesterübungen für Fortgeschrittene. Der Unterricht in den Hauptfächern wird möglichst in Lektionen (zweimal in der Woche), aber auch in Einzelstunden erteilt. Je nach der Schulgeldeistung ist eine Stunde in 4, 3 oder 2 Lektionen für Schüler der gleichen Stufe geteilt. Es werden auch Anmeldungen für die Kinderjingschule und für das Kinderorchester allein angenommen. Erwähnt sei noch, daß Inpizierung des Unterrichtes, Prüfungen am Schluß des Schuljahres, Zeugnisse und öffentliche Aufführungen vorgezogen sind. Der Unterricht wird von einheimischen Kräften in der Volksschule Preinsbacherstraße erteilt werden. Als Leiter wurde Herr Direktor H. Schneider bestellt, der in der Kanzlei der Volksschule Preinsbacherstraße ab 7. Jänner 1935 täglich von 10 bis 11 Uhr Auskünfte (über Schulgeld usw.) erteilen und Anmeldungen entgegennehmen wird. Die Elternschaft von Amstetten und Umgebung wird hiemit zur Einschreibung ihrer Kinder höflich eingeladen. Selbstverständlich können auch der Schule Entwachsene sich anmelden.

**— Wilhelm Tell im Tonfilm.** Was uns Österreichern und ganz besonders den Tirolern Andreas Hofer bedeutet, das ist den Schweizern Wilhelm Tell: Der Befreier. Nun wurde das Freiheitsdrama auch als Tonfilm geschaffen. Das Institut für Filmkultur in Wien hat den Tell-Film als bildlich ausgezeichnet empfohlen. Er ist in Wien für die Jugend freigegeben worden. Einestheils um Friedrich Schiller, dessen 175. Geburtstag noch in frischer Erinnerung ist, im Werke zu ehren, andernteils um Geschichtsbilder eines freien deutschen Volksstammes zu bieten, wurde dieser neue Film vom Volksbildungsverein Amstetten zu einer Vorführung

am Dienstag den 15. Jänner 1935 im Invalidenthio Amstetten erworben. Da dieser Film bestimmt in eine Reihe kommt mit dem so günstig aufgenommenen Siegfriedfilm, machen wir heute schon alle Freunde eines guten Filmes auf diese Vorführung aufmerksam und empfehlen, sich hierzu vorzumerken lassen zu wollen. Mit diesem Tonfilm will der Volksbildungsverein wieder regelmäßig halbmonatlich einen Kulturtonfilm bringen und hofft damit dem Wunsche vieler zu entsprechen.

**— Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Amstetten.** — **Bereinsball.** Wie bereits verlautbart, veranstaltet der Kameradschaftsverein Amstetten unter Mitwirkung seiner beiden Ortsgruppen Schönbühl-Dorf Haag und Preinsbach nach mehrjähriger Unterbrechung wieder einen Vereinsball, der am Samstag den 12. Jänner 1935 abends im Hotel Ginner-Märzendorfer stattfindet. Die bezüglichen Einladungen werden zeitgerecht ergehen. Sollte jemand bei Verletzung der Einladungen übersehen werden, was gewiß nicht absichtlich geschieht, so wolle dies gütigst entschuldigt und trotzdem der Ball besucht werden. Es ist das Bestreben des Ballkomitees, jedem Besucher des Balles die erhoffte Unterhaltung und Zerstreuung zu bieten. Nicht nur die Vereinsmusik unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Sautner, sondern auch die Musik im Gemüthlichen wird in gewohnter Weise ihr Bestes leisten, um die Gäste in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. Zum Schluß ist die Veranstaltung eines Tuz-Bazars ins Auge gefaßt, wobei jedes Los einen Gewinn erzielen wird. In großmütiger Weise haben sich zwei Kameraden bereit erklärt, ihre Kraftwagen (Autos) unentgeltlich zur Abholung der Ballbesucher zur Verfügung zu stellen. Jene Ballbesucher, welche ihre Abholung mittels Auto zum Balllokal wünschen, wollen dies rechtzeitig, und zwar bis längstens Donnerstag den 10. Jänner 1935 abends entweder beim Vereinsobmann Hans Sieder in der Kirchenstraße 4 oder beim Kam. Franz Knappe, Hutgeschäft am Hauptplatz, sowie beim Kassier Kam. Rudolf Kisch in der Ardaggerstraße (im Hause des Blumengeschäftes Schimek) anmelden, damit die notwendige Einteilung getroffen werden kann.

**— Gruppenverband der Kameradschaftsvereine, pol. Bezirk Amstetten.** (Vorführung patriotischer Filme zu Gunsten des Heldendenkmals. — Voranzeige.) Im Monate Jänner 1935 werden Herren des Heldendenkmalkomitees mit der Vorführung patriotischer Filme in Österreich beginnen, wobei auch auf die Unterstützung der Kameradschaftsvereine bei der Propaganda usw. gerechnet wird, zumal das Reinerträgnis zur Gänze für die weitere Ausgestaltung des Heldendenkmals in Wien zugedacht ist. Es soll durch mäßige Preise der Plätze allen Personen die Befähigung der ausserlehenen Filme ermöglicht werden. Alles Weitere wird noch verlautbart werden.

**— Wieder zwei Kraftfahrzeug-Unfälle.** Diese Woche wurde in der Nähe von Greinsfurth der Wanderburische Albert Herrera von einem vorbeifahrenden Kraftwagen gestreift, in den Straßengraben geworfen und dabei verletzt. — Bei der Straßenzweigung von der Waidhofenerstraße außerhalb Amstettens in die Höf wollte die Radfahrerin Maria Losl aus Ludwigsdorf wahrscheinlich ohne irgendein Handzeichen aus der Waidhofenerstraße abbiegen und wurde dabei von dem im gleichen Augenblick vorbeikomenden Motorradfahrer Rauter aus Amstetten so unglücklich von ihrem Rad geschleudert, daß sie mit Kopfverletzungen ins hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

**— Tonfilme der kommenden Woche.** „Die Blume von Hawaii“, dieser Schlagerfilm mit Martha Eggerth, Ivan Petrovich und Hans Junkermann sowie Ernst Verebes läuft vom Freitag den 28. bis einschließlich Sonntag den 30. Dezember. — Als Neujahrprogramm: Willy Forst, Magda Schneider, Theo Lingen und Anton Pointner in „Frühling und Nacht in Nizza“ („Ich kenn' dich nicht und lieb dich doch“). Am 31. Dezember (Silvester) findet außer der Vorstellung um 8 Uhr eine solche um 10 Uhr abends statt. Bei jeder Vorstellung Silvester-Musik!

**Mauer-Schling.** (30jähr. Dienstjubiläum.) Am Freitag den 21. Dezember begingen in aller Stille die beiden der hiesigen Landes-Heil- und Pflgeanstalt zur Dienstleistung zugeteilten Beamten Oberrechnungsrat Herr Felix Leodolter und Kanzeleinspektor Herr Adalbert Ott ihr 30jähriges Dienstjubiläum. Die beiden Beamtenjubilare wurden bereits vor mehreren Jahren anlässlich der Feier des 25jährigen Bestandes der hiesigen Landes-Heil- und Pflgeanstalt von der n.-ö. Landesregierung für ihre langjährige und pfliggetreue Dienstleistung durch Verleihung einer herrlich ausgeführten Anerkennungs-urkunde ausgezeichnet.

### Von der Donau.

**Ybbs a. d. D.** (Evangelischer Gottesdienst.) Der nächste evangelische Gottesdienst findet am Dienstag den 1. Jänner 1935 um 2 Uhr nachmittags als Neujahrsgottesdienst mit anschließender Feier des heil. Abendmahles in der Schule statt.

**Mell.** (Von der Bezirkshauptmannschaft.) Dem Rufe seines Landes Tirol folgend ist Landesregierungs-kommissär Dr. Alois Neuner der Bezirkshauptmannschaft in Ruffstein zugeteilt worden, wo er bereits am 2. Jänner 1935 seinen Dienst antreten wird. Zu seinen Ehren fand am 19. Dezember im Hotel Melkerhof ein großer Abschiedsabend statt, an dem die Beamtenchaft der Bezirkshauptmannschaft, die Gendarmerie, das Offizierskorps der Garnison, Vertreter der Gemeinde wie der übrigen Behörden, der Wehrverbände und des Stiftes teilnahmen. Als Nachfolger Dr. Neuners ist Landesregierungsrat Dr. Friedrich Wodniansky (St. Pölten) der Bezirkshauptmannschaft zugeteilt worden.

Mell. (Neuer Kooperator.) P. Klemens Hofbauer als Kooperator von hier an die Pfarre Böslau und Kooperator R. Seyfried, ebenfalls ein ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums, vom Pfarramte Amstetten hierher.

Mell. (Weihnachtsfeier.) Die Heimkehrer-vereinigung (nunmehr Frontkämpfervereinigung) von Mell und Umgebung hielt Sonntag den 16. ds. ihre diesjährige Weihnachtsfeier im Gasthof Weintögl ab, die, wie nicht anders zu erwarten war, einen Massenbesuch aufzuweisen hatte. Die Kinder der Kriegsteilnehmer wurden mit süßen Gaben bedacht, jedes bekam ein großes Paket voll. Turnlehrer Alfons Marangoni hatte sich mit seiner Turnschule zur Verfügung gestellt und brachte in wohlinstudierten Vorführungen Proben seiner rhythmischen und gymnastischen Schule, die allseitigen Beifall und Bewunderung fanden. Aber auch Musikstücke und Vorträge, der bevorstehenden Weihnachtsfeier angepasst, fanden dankbare Zuhörer. Die Weihnachtsfeier war diesmal wieder vom Geiste echter und wahrer Kameradschaft getragen und hat in allen Teilnehmern das Zusammengehörigkeitsgefühl aufs neue gestärkt.

Aus Gaming und Umgebung.

Lunz am See. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 20. November 1934 der Haushälterin Maria Taffl in Lunz am See die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

Radio-Programm

vom Montag den 31. Dezember 1934 bis Sonntag den 6. Jänner 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen. Wetterbericht, Kurse usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen. Wiederholung des Wetterberichtes, Kurse usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 22.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag, 31. Dezember 1934: 11.30: Österr. Bauerntänze. 12.00: Mittagstanz. 15.20: Unser tägliches Brot. 15.40: Jugendstunde. Pfadfinderberichte. 16.10: Der Schüler und Schulmeister Joh. Seb.

Bach. 16.30: Das Haus des Fürsten Rajomosky. Eine Silvestererinnerung aus der Wiener Kongresszeit. 16.55: Konzertstunde. 17.35: An der Jahreswende. Wie alles kam und wozu? 18.00: Oberst Walter Adam: Das Jahr 1934. Ein Rückblick. 18.25: Abschied und Neujahr. 18.55: „Die Fledermaus“, komische Operette von Joh. Strauß. 22.20: Silvesterfeier (aus dem „Apollo“). 23.55: Silvestergruß aus der Ravag. 0.05—2.00: Fortsetzung der Silvesterfeier aus dem „Apollo“.

Dienstag den 1. Jänner 1935: 7.55: Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Montagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.00: Johann Sebastian Bach: Passacaglia und Fuge, C-Moll (zur Einleitung des Bach-Jahres). 8.20: Frühkonzert. 9.00: Pontifikalamt (Übertragung aus dem Stephansdom). 10.20: Glückliches Neujahr! 10.40: Orchesterkonzert. 12.00: Neujahransprache des Bundeskanzlers Dr. Kurt v. Schuschnigg. 12.15: Blasmusik. 14.00—14.20: Der Gesang des Edelrollers. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.10: Bunte Stunde. 16.00: Altes Brauchtum um die Jahreswende. 16.25: Franz Schubert: Streichquintett, C-Dur, Op. 163. 17.10: Heitere Geschichten. 17.35: Berühmte Künstler. 18.25: Nachmittagskonzert. 20.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 20.10: Wieder zur Harfe. 20.45: Die Staatspreisträger des ersten Großen österreichischen Staatspreises für bildende Kunst, Literatur und Musik. 21.45: Abendbericht. 21.55: Tanzmusik. Etwa 22.30 (in der Pause): Nachtrag zum Abendbericht, der Sport von heute, Verlautbarungen. 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Cafe Ostende in Budapest).

Mittwoch den 2. Jänner: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagstanz. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. Aus deutschen Opern. 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Jugendstunde. Aus der Geschichte der Photographie. Die ersten Lichtbilder und ihre Entstehung. 16.10: Nachmittagskonzert. 16.40: Für den Erzieher. Über das Auswendiglernen. 17.05: Stunde österreichischer Komponisten der Gegenwart. Franz Moser. 18.00: Herkunft und Alter des Menschengeschlechtes. 18.25: Der Arbeiter als Realist. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.20: Sanitäre Vorführungen im Luftschutz. 19.30: Programm nach Anlage. 20.00: „Die drei Eisbären“, ein ländliches Lustspiel von Maximilian Witus (Gastspiel der Exlbühne). 22.00: Charles Weinberger. 23.15: Esperanto-Auslandsdienst. Kulturelle und touristische Beziehungen zwischen Österreich und Bulgarien. 23.25—1.00: Nachtstanz.

Donnerstag den 3. Jänner: 11.30: Winterbrauchtum in Österreich. 12.00: Mittagstanz. 15.20: Gemeinschaftsstunde der arbeitslosen Jugend. 15.40: Kinderstunde. Zwei alindianische Märchen. 16.10: Berühmte Künstler. 17.00: Volkstümliche Winterspiele im Freien. 17.20: Einführung in die Landschaftsphotographie. Nacht-Besuch in Grinzing. 17.30: Gesangs-vorträge. 18.00: Verlautbarungen der Österreichischen Kunststelle. 18.05: Praktische Winke für den Abschluss der Steuer-Stammblätter für Angestellte und Arbeiter pro 1934. 18.30: Die Wiener Ringstraße. 18.55: Die Bundestheaterwoche. 19.25: Zeitfunk. 19.40: Bericht aus der Ravag-Jubiläums-Ausstellung. Der Sternfingerringzug kommt in die Ausstellung. 19.45: Mit-

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

österreichische Soldatenlieder (aus der Sammlung von Dr. Bernhard Baumgartner). 20.00: Militärkonzert. 20.25: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 20.35: Fortsetzung des Militärkonzertes. 21.30: Johannes Brahms-Stunde. 22.55: Osterriich in den winter. 23.05: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof). 0.15—1.00: Aus Tonfilmen.

Freitag den 4. Jänner: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagstanz. 15.20: Frauenstunde. Adelfina Patti. 15.40: Tanzmusik. 16.45: Der Opernball 1935. 16.55: Werkstunde für Kinder. 17.20: Zeitgenössische amerikanische Komponisten. 18.10: Wochenbericht über Körperport. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. Österreich im Zeichen des Wintersportes. Oberösterreich. 18.35: Pflanzenleben im Winter. 18.55: Volkswirtschaftliche Rundschau. Der Wirtschaftskreislauf. Die Kreditpolitik der Vereinigten Staaten. 19.15: Stunde des Heimatdienstes. 19.35: Das Feuilleton der Woche. 20.05: Außerordentliches Symphoniekonzert (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 22.20: Abendkonzert. 22.50: Fortsetzung des Abendkonzertes. 24.00—1.00: „Bei den Praterpapagen“.

Samstag den 5. Jänner: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagstanz. Ludwig van Beethoven. 15.15: Österreich pilgern nach Czernothau. 15.45: Zum Wochenende. „Warum ist nicht alle Tage Sonntag?“ Textliche und musikalische Zusammenstellung von Fred Krempf. 16.35: Das deutsche Märchen und die Brüder Grimm (zum 150. Geburtstag von Jakob Grimm). 17.00: Französische Sprachstunde. 17.15: Mandolinenkonzert. 17.45: Zwanzig Rigo Boys spielen Zigeunermusik (Übertragung aus dem Ronacher). 18.10: Physisch-falsche Rundschau. Neues aus der Welt des Schalles. 18.20: Zeitfunk. 18.50: Wir lernen Volkslieder. 19.30: Josef Georg Oberstörfer. Aus eigenen Werken. 20.00: Violinporträts. 20.40: „Die fröhlichen drei Könige“, ein Spiel in der Weihnacht von Heinz Seggeweit. 21.15: Europäisches Konzert (Jugoslawien). Volkslieder und Tänze (Übertragung aus Belgrad). 21.55: Abendkonzert. 22.50: Fortsetzung des Abendkonzertes. 23.45—1.00: Im Fluge über Wien.

Sonntag den 6. Jänner: 8.15: Bedruf, Zeitzeichen, Wettervorhersage (Wiederholung der Samstagmeldung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.40: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Frik Müller-Partenkirchen: Im Speisewagen. 11.20: Orchesterkonzert. 12.20: Unterhaltungskonzert. 14.00 bis 14.20: Sprunglauf am Kobenzl. Am Mikrophon: Theo Ehrenberg (Übertragung vom Kobenzl). 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.05: Aus den Alpenländern. 15.30: Die Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1934. 15.50: Bücherstunde. Moderne Biographien. 16.15: Mann und wie die drei Weisen aus dem Morgenlande Könige wurden. 16.40: Zum Tanz! 16.55: Das Handwerk im Volkslied (mit Gesangsbeispielen). 18.20: Ludwig van Beethoven: Werke für Violoncello und Klavier 4. 18.50: Winter im Bauernleben. Ein Hörbericht. Am Mikrophon: Andreas Reichel. 19.40: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.50: Bericht vom Sprunglauf am Kobenzl. 20.00: Der Spruch. 20.05: „Karneval, du allerhöchste Zeit“. Etwa 21.15: (in einer Pause): Abendbericht. 22.20: Nachtrag zum Abendbericht, der Sport vom Sonntag, Verlautbarungen. 22.50: Blasmusik. 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Cafe Valeria in Budapest).

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Eiserne Kasse Kinderbett, Gemälde, sonstige Bilder unter Glas und verschiedener Hausrat zu verkaufen. Plentzstraße 4. 1624

Möbliertes Zimmer ist an anständige, alleinstehende Frau zu vermieten. Schöffelstraße 6, Part. 1623

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!

Josef und Marie Bruckner Wels, Schwarz- und Gelbbücherei Altqualitätenhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 17

Allen unseren verehrten Kunden

die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Familie Schad

Tapetier und Dekorateur Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir durch das Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Ludwig Stödler

Gasthaus- und Realitätenbesitzer „zum Hieslwirt“

erlitten, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Kondukttes, der verehrl. Genossenschaft der Gastwirte, der freim. Feuerwehr der 3 Wirtsrotten sowie den vielen Freunden und Bekannten und allen, die unserem teuren Toten das letzte Geleit gaben. Innigst danken wir auch für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1934.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die billigen Bücher

- „Onkel Otto“, ein lustiger Roman von Adolf Augustin. „Z L 127“ — Das fliegende Hotel, Roman von W. Reefe. „Die verjunktene Flotte“, Roman von Helmut Lorenz. „Verrat an Voltmann“, Roman von Dr. G. Panstingl. „Was ist passiert auf Schloß Salurn?“, österr. Militärroman von Lillian v. Rußenberg. „Die Schicksale der Hanna Humboldt“, Roman von Pantraz Schuf. „Der Fall Hollweg“, Roman von A. v. Sagenhofen. „Die Prärie am Jacinto“ von Charles Sealsfield. „Die Tragödie von Mariensee“ von Pantraz Schuf. „Die Leute von Selwynla“ von Gottfried Keller. „Der Schimmelreiter“, Novelle von Theodor Storm. „Die mißbrauchten Liebesbriefe“ von Gottfried Keller. „Die Gloden von Plurs“ von Emil Pasqué. „Herr Nahlhubers Reiseabenteuer“ von Friedr. Gerstäder. „Kleider machen Leute“ und „Der Schmied seines Glückes“, zwei Erzählungen von Gottfried Keller (in einem Heft).

Jedes Stück zum Preise von nur 1 Schilling in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule: M. Polerschnigg & S. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölfstation.

Bau-, Portal- und Möbelschlerei: Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Baumeister: Carl Defenoe, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbstorfstr. 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- u. Galanteriepenglerei, Wasserinstallation, sanit. Anlagen, Warmwasserheizung: Hans Blaschko, Unterer Stadtplatz 41.

Bäder: Karl Piatys Witwe, Unterer Stadtplatz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

Buchdruckerei: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Delikatessen und Spezereiwaren: B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Fleischwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Providant. Josef Buchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Essig: Ferdinand Pfau, Unter der Burg Nr. 13, Gärungsessigherzeugung, Spezial-Tafelessig, Weinessig, Einlege-Essig.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen: Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen: Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, Nähmaschinen-, Radios-, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke: Josef Wolkerstorfer, Untere Stadt 11, Telefon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Lackherstellung mit elektrischem Betrieb.

Fleischhauerei: Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingerberg.

Hotels und Gasthöfe: Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Unterer Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren: Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.

Parfümerie und Materialwaren: Josef Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz 11, Telefon 161.

Radioapparate und Zuehör: Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telefon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Begreterstraße 18, Nagel.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!

Wochenchau

Durch fast vier Jahre wurde bei den Garvens-Werken in Wien eine Industriespionage in größtem Umfange im Auftrage einer ausländischen Firma betrieben.

In Niederösterreich gibt es nur mehr 20.000 Hektar Weingartenfläche. Im Jahre 1798 gab es noch über 50.000 Hektar.

Am Ostufer des Neufiedler-Sees, im sogenannten Seewinkel, soll ein Naturschutzgebiet geschaffen werden.

Der bekannte hervorragende Komponist Professor Hofrat Franz Schmidt feierte dieser Tage seinen 60. Geburtstag.

Die Erzabtei St. Peter in Salzburg trägt sich mit dem Gedanken, im Herbst 1935 ein humanistisches Gymnasium mit der ersten Klasse zu eröffnen.

Der Amerikanische Schiverband hat den Österreichischen Schiverband um die Entsendung zweier Schitrainer ersucht.

Nach einer „Bohème“-Aufführung in der Wiener Staatsoper, die Jan Kiepura stürmische Ovationen brachte, folgte ein improvisiertes Konzert des Künstlers.

Das Benediktinerstift St. Lambrecht in Steiermark hat die Zustimmung zu einem 10prozentigen Ausgleich erhalten.

Der stadtbekannteste Bibliothekar Ludwig Laif, Wien, der seinen 80. Geburtstag und sein 60jähriges Berufsjubiläum erst kürzlich gefeiert hatte, hat durch einen Sprung aus seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung Selbstmord verübt.

In der Nähe von Badnang in Württemberg ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Zwei Personenzüge fuhren infolge des dichten Nebels aufeinander.

Nach einer Anregung des Präsidenten der Österreichisch-Indischen Gesellschaft Dr. Agnihotri soll Wien das Metta der kranken Orientalen werden.

Der mit 16 Mann besetzte norwegische Dampfer „Sisto“ kam südwestlich der irischen Küste in schweren Sturm und trieb havariert steuerlos umher.

In den Gummiwerken von Vorwerk & Sohn in Wuppertal-Barmen ist am Heiligen Abend ein Großfeuer ausgebrochen.



Drei der hervorragendsten und fähigsten Flugzeugkonstruktoren Englands sind gegenwärtig mit dem Bau riesiger Flugboote, „Wunderflugboote“, beschäftigt.

Durch ein Gesetz müssen alle Türken einen Familiennamen annehmen. Kemal Pascha heißt darnach Kemal Atatürk.

Der Führer der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Madimir Matichet, der zu drei Jahren strengen Arrestes verurteilt worden war, wurde amnestiert.

Das berühmte Chateau d'If auf einer Felseninsel im Golf von Marseille, wo der Graf von Monte Christo gefangen gehalten wurde, wird veräußert.

Das holländische Passagierflugzeug „Fliegendes Hotel“, das bei dem Flugrennen London—Melbourne den zweiten Preis gewann, ist südlich der Gasse Kutbah in der Wüste verbrannt.

Die französische Regierung hat eine Staatshilfe für die Citroen-Automobilwerke abgelehnt.

Einem Pariser Friseur ist ein böses Mißgeschick zugestoßen. Eine Kundin wollte sich die Haare waschen lassen.

In der nordamerikanischen Stadt Schelbywill kam es zu großen Unruhen, als eine zahlreiche Volksmenge einen im Gerichtsgefängnis befindlichen Neger zu lynchen versuchte.

Den Literaturpreis der Stadt Messina von 12.000 Lire erhielt Cesare Lucchini. Lucchini ist seit seinem 16. Jahre Landstreicher und hat seine Aufzeichnungen auf unzähligen zerknitterten und verschmutzten Zetteln gemacht.

In Liffre hat sich ein 30jähriger Grundbesitzer erhängt, weil er in den Gemeinderat gewählt werden sollte. Der Grundbesitzer, der als Vater von zwei Kindern in sehr glücklicher Ehe lebte, hatte sich bisher stets geweigert, sich irgendwie mit Politik zu befassen.

Am Weihnachtstag ist in Kanada ein Schnellzug in einen haltenden Personenzug hineingefahren.

In einem Menagerietransportwagen des Zirkus Knie, als dieser durch die Straßen Roms fuhr, brach zwischen zwei Tigern ein furchtbarer Kampf aus.

Ein Hai, ein Mann und ein Hund.

Von Erlings Tams.

Der ehemalige Schiffsjunge und große Sportsmann Erling Tams, Norweger, taperte den Vorkentutter Teddy, um mit Julie seine Hochzeitsreise durch den Atlantik und die Südpole zu machen.

Am nächsten Morgen nahm ich so viele Eimer und Petroleumlampen, wie unter kleines Dingi fassen konnte, und schickte mich an, an Land zu gehen.

Leichten Herzens trat ich meinen ersten Ausflug zur Schaginzel an; doch kaum hatte ich mich 20 Meter von der Teddy entfernt, als ich merkte, daß ich nicht allein war; ein großer Hai folgte meinen Spuren!

Hai sind in meinen Augen widerwärtige Scheusal, deren Verschlagenheit ich gut genug kenne.

Ich legte mich stärker in die Riemen; er hielt mit Leichtigkeit Schritt; je schneller ich ruderte, um so bestimmter wurde er, bis er nach ein paar weiteren Riemenstrichen unter dem Boot verschwand.

Da ich mußte, wie leicht das kleine Boot umschlagen konnte, war mir recht unbehaglich zumute.

Ich sah ihn nicht mehr — nur ein breiter Blutstreifen in dem klaren Wasser zeigte mir den Kurs, den er genommen hatte.

Seit diesem Vorfall ruderte ich niemals an Land, ohne das Beil mitzunehmen, und ich packte gut auf, es greifbar in der Nähe zu haben, besonders wenn Julie und Tony mit im Boot waren.

Früh morgens war ich an Land gerudert, um etwas Ekbares aufzutreiben.

In dessen zog ich das Boot hoch auf das Geröll unter den Büschen hinauf, verlängerte die Fangleine durch ein Stück starkes Tau und befestigte es an einem bequemen Baum.

Die beginnende Ebbe hatte schon einen Streifen weichen Sandes freigegeben. Trockenes Treibholz lag in Haufen dicht am Strande.

Junge Bäumchen gab's genug, ganz in der Nähe. Ich fällte eine Anzahl und band sie mit Kabelgarn zu einem Rahmen zusammen.

Die beginnende Ebbe hatte schon einen Streifen weichen Sandes freigegeben. Trockenes Treibholz lag in Haufen dicht am Strande.

Zuerst ging es sehr langsam. Der Aufstieg war steil, der Boden schlüpfrig und der Kampf mit dem Gestrüpp schwierig und ermüdend.

Die Pflanzenwelt war eine malerische Vereinigung der Gewächse Mittelamerikas und der Südeinseln.

Der Morgen war noch immer frisch und die Luft von festsamen und angenehmen Düften beschwert.

Bon Zeit zu Zeit machte ich mit dem Beil Zeichen an den Bäumen, um den Rückweg zu finden.

Auf diese Weise vergingen fast zwei Stunden, ehe mein Pflichtgefühl meinen Fortschrittsdrang überwand und mich wiederstrebenden Herzens zum Umkehren veranlaßte.

Den Rückzug zu finden, war keine Kunst. Ich folgte meiner eigenen Spur, und nach einer Stunde munteren Voranschreitens erreichte ich den Abhang, durch dessen rasselndes Raubwerk ich in der Ferne die Bucht und die Teddy vor Anker hindurchschimmern sah.

Aber mir schien, als sehe ich noch etwas. Ich blieb nicht stehen, um mich zu vergewissern; dieses Etwas ließ mich die letzte Strecke den Hang hinab und durch das Dickicht in halbscherischem Tempo zurücklegen.

Das Dingi war fort! Es war also keine Täuschung gewesen; es war wirklich das Dingi, das ich vom Hang aus um die Landzunge verschwinden sah.

Ein einziger Blick zeigte, was sich abgespielt hatte. Es war gerade die Zeit des Mondwechsels; die Flut war ungewöhnlich hoch gestiegen; die Brandung hatte das leichte Boot erreicht und abgehoben.

Man stelle sich meine Lage vor! Da draußen, 400 Meter vom Strande entfernt, lag die Teddy vor Anker, mit Tony und Julie an Bord.

Julie konnte nicht helfen. Aus eigener Kraft mußte ich an Bord, und zwar so schnell wie möglich, solange noch Aussicht bestand, das Dingi einzuholen.

Vielleicht gelang es mir, die steile Klippe an der Ostseite der Bucht zu erreichen; aber selbst von dort aus hatte ich noch 200 Meter zu schwimmen.

Diese und hundert andere Überlegungen blühten mir in viel kürzerer Zeit, als ich es erzählen kann, durch den Kopf.

Die beginnende Ebbe hatte schon einen Streifen weichen Sandes freigegeben. Trockenes Treibholz lag in Haufen dicht am Strande.

Junge Bäumchen gab's genug, ganz in der Nähe. Ich fällte eine Anzahl und band sie mit Kabelgarn zu einem Rahmen zusammen.

Die beginnende Ebbe hatte schon einen Streifen weichen Sandes freigegeben. Trockenes Treibholz lag in Haufen dicht am Strande.

Junge Bäumchen gab's genug, ganz in der Nähe. Ich fällte eine Anzahl und band sie mit Kabelgarn zu einem Rahmen zusammen.

Die beginnende Ebbe hatte schon einen Streifen weichen Sandes freigegeben. Trockenes Treibholz lag in Haufen dicht am Strande.

primitives Floß fertig war, war ich in Schweiß gebadet; er lief mir in die Augen und machte mich blind.

Aber das schwerste Stück Arbeit sollte erst noch kommen; ich mußte das itachelschneemähnliche Erzeugnis meiner Schiffsbaufunktion flott bringen.

Ich versuchte zu paddeln, aber das war offenbar mehr, als mein Floß aushalten wollte.

Langsam wurde ich von der Strömung seewärts getrieben. Haie sammelten sich in Scharen um mich.

Die Teddy kam näher; kein Zweifel, ich trieb vorbei! Julie war unter Deck; vielleicht schlief sie.

Ich fing an zu rufen; ich schrie, so laut ich konnte. Niemand erschien! Das war ja eine schöne Geschichte!

Wieder und wieder rief ich; ich brüllte so laut, daß die Zweige unter mir sich im Protest erhoben und die Versammlung zu verlassen drohten.

Bei meinem Anblick schlug sie vor Entsetzen die Hände zusammen. Ich war jetzt 40 Meter von der Tauch entfernt und dicht daran, vorbeizutreiben.

In dessen wollte es das Glück, daß unsere starke Anferschnur noch unaufgerollt auf Deck lag.

Meine Frau hatte zunächst keine Ahnung von der Veranlassung zu dieser „sonderbaren Befundung meiner Sensationslust“.

Zwei Stunden lang folgten wir Strom- und Windrichtung, so gut wir konnten.

Es war Abend geworden, als wir wieder in der Chatambucht vor Anker lagen.

Der Rest war leicht. Sehr vorsichtig zog ich mich zur Teddy heran, ergriff den Großbaum und schwang mich an Bord.

„Refererproll“ jedoch erhielt an diesem Abend ein Schlemmeressen, unserer mageren Vorratskammer zum Trost.

# Herzlichsten · 1935 · Glückwunsch!

entbieten allen ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten:

Karl und Leopoldine Langer Schneidermeister	Franz Bossert Handschuhmacher und Bederhofenerzeuger	Vini Kirnbauer Schnittwarenhandlung	Mlois und Anna Lindenhofner Parfümeriewarengeschäft
Mlois und Betti Wagner Delikatessenhandlung	Eduard Wahsel's Wtw. Nachf. Uhrmacher Hoher Markt 23	Mlois und Anna Pöschhader Fleischhauerei und Selcherei	Josef und Rosa Seeböck Mode und Manufaktur
<b>Karl Schönhacker, Kaufmann</b>			
Therese Hellmayr Damenschneiderei	Anna Wagner und Söhne, Hausmening Fleischhauerei und Selcherei	Poterschnigg & Kröllner Husschmiede, Auto- und Maschinen- Reparaturwerkstätte	
Familie Hermann Zeilinger Sattler und Sprigladierer	Leo Schönheinz Adler-Drogerie	Hans Futals Wtw. Schneiderei	Alfons Weber Fleischhauer und Selcher
Johann und Frigi Pavlit Textil, Wirtwaren und Wäsche	H. Honas mechanische Auto- und Maschinen- Reparaturwerkstätte	Franz Stahrmüllers Wtw. Gasthaus und Dampfbäckerei Zell a. d. Ybbs	Friedrich Schrey Bau- und Zimmermeister Hochbau und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk
Karl und Rosina Lindenhofner Schuhmachermeister	Anton und Anna Achleitner Fleischhauerei und Selcherei Hammergasse 4	Franz und Sofie Kötter Bäckerei	Ludwig Gretler, F. Plamojers Nachf. Gemischtwarenhandlung

Geschmackvolle, dabei billige Drucksorten liefert die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

# Herzlichsten · 1935 · Glückwunsch!

entbieten allen ihren Kunden, Geschäftsfreunden und Bekannten:

<p><b>Karl und Mizzi Leitner</b> Kristallkoda- und Bleiblanke-Scheuerpulver-Fabrikation Waidhofen a. d. Ybbs gegenüber Hauptbahnhof</p>	<p><b>Familie Neumüller</b> Schuhwaren-Erzeugung Mühlstraße</p>	<p><b>Matthäus und Josefina Erb</b> Zuckerbäcker</p>	<p><b>Franz Hochnegger</b> Leberhandlung</p>
<p><b>Filiale Meindl</b> Kaffee- und Tee-Import Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz</p>	<p><b>Franz Nagel</b> Gasthof „zur blauen Traube“ Spedition, Auto-Unternehmung und Leichenbestattung</p>	<p><b>Karl Süß</b> Schneidermeister</p>	<p><b>Familie Wagner</b> Mehlhandlung</p>

## Josef und Lina Wolkerstorfer, Farbwaren-, Spezerei und Materialwaren-Handlung

<p><b>Hans und Anna Hörmann</b> Elektrotechniker</p>	<p><b>Josef Grün</b> Eisenhandlung</p>	<p><b>Heinrich Zellinet</b> Gemischtwarenhandlung Weyrerstraße 26</p>	<p><b>Rudolf Boglauer</b> Mietauto-Unternehmen Standplatz Starhemberg-Platz 28-29 Telephon 132, Wohnung 167</p>
<p><b>Josef Buchse</b> Spezerei und Delikatessen</p>	<p><b>Otto Bernauer</b> Kaufmann Spezerei- und Kolonialwaren en gros, en detail Kunz-Kaffee-Niederlage</p>	<p><b>Josef und Therese Hierhammer</b> Hotel „zum goldenen Pilg“</p>	<p><b>Familie Piatt</b> Dampfbäckerei und Konditorei</p>
<p><b>Wilhelm und Marie Geipel</b> Malermmeister</p>	<p><b>Maria Hixade</b> Gastwirtschaft</p>	<p><b>Karl und Amalie Edinger</b> Spezerei, Delikatessen, Kurz- und Wirtwaren</p>	<p><b>Familie Hans Blaschko</b> Spengler und Installateur</p>
<p><b>Wiktor und Resi Ebner</b> Gasthof und Fleischhauerei</p>	<p><b>Ferdinand und Julie Pfau</b> Gärungseßig-Erzeugung und Essighandel</p>	<p><b>Wilhelm Kreul</b> Hotel und Cafe Zuführ</p>	<p><b>Walter Mehling</b> Bäckerei und Mehlschleif Zell a. d. Ybbs</p>

Berücksichtigen Sie bitte bei allen Ihren Einkäufen im Orte unsere Inserenten!

# Herzlichsten · 1935 · Glückwunsch!

Unseren lieben Gästen und Bekannten ein

## Prosit Neujahr!

Rudolf und Käthe Holzner  
Gasthaus

Allen unseren verehrten Kunden, Freunden  
und Bekannten ein herzliches

## Prosit Neujahr!

Rudolf und Johanna Kupfer

## Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre

entbietet allen verehrten Kunden

Bäckerei Hartner  
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstorgasse Nr. 5

Die Konsum- und Spargenossenschaft  
Waidhofen a. d. Ybbs, reg. G. m. b. H.  
entbietet ihren p. t. Mitgliedern

## Die besten Wünsche zur Jahreswende!

## Herzlichen Glückwunsch zur Jahreswende

entbietet

Maria Enzinger  
Schneidermeisterin

Waidhofen a. d. Ybbs, Pflasterstraße Nr. 15

Unseren Kunden ein herzliches

## Prosit Neujahr!

### „KÖB“

Kraftfahrbetrieb der Österreichischen Bundesbahnen

Vertretung Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz 17

Josef Gassner

Vertretung Ybbsitz

Max Ziller

Unseren lieben Gästen und  
Bekanntem ein

## Prosit Neujahr!

Familie Zwettler

## Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

entbietet den geehrten  
Kunden und Bekannten

### Markus Krobath

Schäfer, Ofen- und Sparherdseker  
Waidhofen a. d. Ybbs, Hammergasse Nr. 2

Unseren lieben Gästen und  
Bekanntem ein

## Prosit Neujahr!

Gast- und Kaffeehaus Gruber  
Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Leithen 11

## Prosit Neujahr

wünscht

allen seinen geschätzten Kunden

Robert Schediny, Kaufmann  
Waidhofen a. d. Ybbs, Starhembergplatz 40

## Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Schuhhaus

## Hans Hraby

Eigene Reparaturwerkstätte

Unseren lieben Gästen und Bekannten ein

## Prosit Neujahr!

Marie Brandstetter und Söhne

## Briefpapier- und Besuchskarten-Kassetten

für Geschenkwende hervorragend geeignet, billigst in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.

Allen unseren verehrten Kunden,  
Freunden und Bekannten ein herzliches

## Prosit Neujahr

Familie Schwentner  
Dampfbäckerei in Döbmitz a. d. Ybbs

### Bücher und Schriften.

Können Sie den Tag nach der Uhr bestimmen? So wenig, wie umgekehrt die Tagesstunde nach dem Kalender! Wer auf Ordnung hält und nicht blindlings in den Tag hineinlebt, braucht beide. Aber es ist mit Kalendern eine eigene Sache. Sie können das ganze Jahr hindurch, also 365 Tage lang, zuverlässig ihren Dienst tun. Sie können auch in kurzer Zeit „ausgedient“ haben und dann Ärger und Verdruß bereiten. Kalender sind in dieser Hinsicht wie andere Waren: nicht das Billigste, sondern nur das Gute, Solide ist preiswert. Wenn Sie jetzt Ihre Kalender für 1935 kaufen, so bedenken Sie deshalb, daß Sie an den Kalender enorme Anforderungen stellen und daß er diesen nur gerecht werden kann, wenn er Qualität aufweist. Solche Kalender erzeugt seit mehreren Generationen der älteste und bekannteste österreichische Kalenderverlag Carl Fromme in Wien. Es ist erstaunlich, welche große Auswahl für jeden Bedarf und Geschmack zur Verfügung steht. Da gibt es neben wertvollen Taschen-

kalendern für Juristen, Ärzte, Förster, Geistliche, Professoren und dem beliebten Studentenkalender für Mittelschüler, praktische Tages- und Wochenabreißkalender, Einschreib-, Pult- und Wandkalender in den verschiedensten Größen für Geschäfte, Büros, Ämter, Spitäler, Werkstätten und Wohnungen, ferner für Damen und Herren, selbst für Kinder, geeignete hübsche Handtaschen-, Westentaschen- und Portemonnaiekalender in Hoch- und Querformaten vom dauerhaften Leinenband bis zur feinsten Luxusausführung. Für alles das ist der Verlag Carl Fromme die bewährte Bezugsquelle. Bestehen Sie darum bei Ihrem Buch- oder Papierhändler ausdrücklich auf Frommes Kalender.

Österreichs Weidwerk. Halbmonatsschrift für alle Freude von Heimat, Jagd und Natur. Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Wer diese schöne und gehaltvolle Zeitschrift als ständigen Wegbegleiter des Jahres hat, ist zu beneiden. Jedes einzelne Heft ist mit prächtollem Bildschmuck ausgestattet und bringt stets so reichen und vielseitigen Stoff an Fachwissen und Unterhaltung, daß man seine helle Freude daran haben kann. Zudem ist das Blatt auch jagd-

politisch immer ganz vorzüglich orientiert, was gerade in der gegenwärtigen Zeitepoche für den Jagdausübenden von besonderem Wert erscheint. Das uns vorliegende, an Umfang und Unterhaltungsstoff geradezu überreiche Weihnachtsheft aber hat noch eine recht erfreuliche Überraschung für alle Leser und Interessenten gebracht: Bezugspreisermäßigungen für das kommende Jahr, welche auch dem unbemittelten Jäger es ermöglichen, diese Zeitschrift sein eigen zu nennen. Näheres enthalten die Probehefte, welche der Verlag umsonst und ohne Verbindlichkeit an Interessenten gerne versendet.

### Humor.

„Warum stellst du dich eigentlich immer auf den Balkon, wenn deine Frau singt?“ — „Ja, weißt du, die Nachbarn könnten sonst glauben, ich verprügelle sie.“

„Gnädige Frau, der gnädige Herr liegt ohnmächtig auf dem Fußboden mit einem Brief in der Hand.“ — „D, herrlich! Dann ist mein neuer Hut mit der Rechnung schon angekommen!“

Allen Gönnern und Freunden unseres Geldinstitutes entbieten wir die  
herzlichsten

## Glückwünsche zum Jahreswechsel

Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten r. Gm. m. b. H.

## Herzlichen Glückwunsch zur Jahreswende

entbietet allen Kunden und Gönnern

## Landw. Genossenschaft Aschbach

Molkerei · Emmentaler-Käserei · Lagerhaus

Meinen sehr verehrten Gästen ein herzliches

## Prosit Neujahr!

Gustav Fuchs, Cafétier, Amstetten

## Heil Neujahr!

Stadtapotheke · Parfümerie · Photohaus

Amstetten

Magistri Mitterdorfer

Das zweckmäßigste, beste  
und billigste Werbe-  
mittel ist die Zeitungsanzeige.

Deshalb inserieren Sie im  
Boten von der Ybbs